

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

1.2.1926 (No. 52)

Karlsruher Tagblatt

mit **Industrie- u. Handelszeitung** und der Wochenschrift „Die Pyramide“
Gegründet 1803

Hauptredakteur: S. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichten: Hans Vogt; für den Handel: Heinrich Appel; für Stahl, Eisen, Maschinenbau und Sport: Heinrich Gerhardt; für Textilien und Porzellan: Fritz Jäger; für Kunst: Anton Kuboldy; für die Frauenzeitschriften: Gertrud Dr. Zimmermann; für Literatur: G. Schreier; sämtlich in der Redaktion. Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. H. Heiser, Berlin-Siegels, Sedanstraße 17. Telefon Amt Siegelh. 1419. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Geschäftsstelle der Redaktion: 11 bis 12 Uhr vorm. Freitag, Schließung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanzeige: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1023. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Befreiungsfeier in Köln.

Köln, 1. Febr.

Die Uhr kündigt die Mitternachtsstunde. Auf dem Domplatz stehen dichtgedrängt viele Tausende von Menschen. Auch in den Nebenstraßen ist eine unabsehbare Menge versammelt. Als der 12. Schlag verhallt, lodern von hohen Pyramiden rechts und links vom Haupteingang des Domes mächtige Flammen empor. Hunderte elektrischer Lampen erhellen den Platz taghell. Die „Deutsche Glocke am Rhein“, die Petersglocke des Domes, beginnt zu läuten und kündigt Köln an, daß es frei ist.

Die Rede des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer.

Oberbürgermeister Adenauer tritt als erster das Rednerpult. Er führt aus:

Die Stunde ist gekommen, die so heiß und inbrünstig ersehnt, der Tag der Freiheit ist angebrochen! Unsere Herzen fliegen empor zu Gott dem Allmächtigen, der uns gekürzt in schweren Tagen, der uns geführt hat durch Not und Gefahr. Vereint sind wir wieder mit unserem Vaterland, unserem Volk, unserem Vaterlande, vereint und frei nach sieben Jahren der Trennung und Unfreiheit! In gemeinsamem getragenem, gemeinsam überwundenem Not erweist die treueste Kameradschaft.

Ihr deutschen Volksgenossen in den noch besetzten Gebieten habt mit uns Schulter an Schulter gestanden. Euch, die Ihr noch der Freiheit entbehrt, grüßen wir in dieser Stunde in Liebe und Treue! Schweres haben wir erdulden müssen durch

Die harte Faust des Siegers in sieben langen Jahren.

Heute in dieser weithellen Stunde laßt uns davon schweigen.

Ia, wir wollen gerecht sein trotz allem, was uns widerfahren ist. Wir wollen anerkennen, daß der geschiedene Gegner auf politischem Gebiet gerechtes Spiel hat walten lassen. Hoffen wir, daß unsere Leidenszeit nicht umsonst gewesen ist, daß nunmehr ein wahrer neuer Geist in die Völker Europas einzieht. Die Grundsätze des Rechts und der Moral, die für das Verhältnis der einzelnen Menschen zueinander maßgebend sein sollen, die jeden Menschen als frei und gleich und gleichberechtigt erklären, müssen auch in Wirklichkeit, nicht nur in Worten, Geltung erfahren für die Gesellschaft der Völker. Brüder und Schwestern! Wir sprechen die gleiche Sprache, wir lieben die gleiche Heimat. Ob reich, ob arm, ob links oder rechts — die innersten und tiefsten Gefühle sind uns allen gemeinsam. Gemeinsame Not haben wir getragen, erfahren haben wir, was Schicksalsgemeinschaft ist. Wenn jetzt die Last von uns genommen wird, wenn wir hinausretren in die Freiheit, dann laßt uns dies niemals vergessen!

Dieser Platz wurde geweiht durch die Worte: „Im Geiste deutscher Einigkeit und Kraft sollen diese Dompfortentore herrlichen Triumphes geweiht werden!“ Auf diesem geheiligten Platze haben fremde Truppen gestanden. Laßt uns ihm aufs neue die Weihe geben:

Ein Symbol deutscher Einheit und Einigkeit ist unser Dom!

Die Schwurfinger ragen seine mächtigen Türme empor zum nächtlichen Himmel. Erheben auch wir zum Schwur die Hand und Ihr alle in deutschen Ländern, die Ihr jetzt im Geiste bei uns seid, schwört mit uns!

Schwören wir Einigkeit und Treue dem Volk, Liebe dem Vaterland und rufen wir: Deutschland, geliebtes Vaterland, hoch, hoch, hoch!

Begeisterung wurde sein Hoch auf das deutsche Vaterland aufgenommen. Aus hunderttausend Reihen stieg das Deutschlandlied zum nächtlichen Himmel.

Adenauer ergriff der preussische Ministerpräsident Braun das Wort.

Der preussische Ministerpräsident Braun

führte in seiner Rede u. a. aus: Wir werden immerdar Dank sollen dafür, daß Rheinlands Männer und Frauen im Bewußtsein ihrer nationalen und wirtschaftlichen Verbundenheit mit dem umgebenen Vaterlande in den vergangenen 7 Jahren eine unerhörte Fülle des höchsten Leides, wirtschaftlicher Not und harter Prüfung erduldet haben. Die Drangsale und Entbehrungen sind

für uns alle im unbesetzten Deutschland getragen worden. Diese Erkenntnis ist heute Gemeingut aller Deutschen. In Zeiten außerordentlicher Schwie-

rigkeiten gab der Kölner Oberbürgermeister den Vertretern der Regierung und Volkvertretung den Rat, man möge freiwillig in keine neuen Kassen für Deutschland einwilligen, nur um dem besetzten Gebiet zu helfen.

Heber, so erklärte Dr. Adenauer, wolle die rheinische Bevölkerung Not und Qual weitertragen bis Recht und Gerechtigkeit, auf deren Sieg das Rheinland fest vertraue, dem rheinischen Volke die Freiheit zurückgeben.

Diese Bitte Adenauers fand überall im Rheinlande ein lautes uneingeschränktes Echo. Als in den Ostbertagen des vorigen Jahres in Locarno die Paßkonferenz lagte, da war es der Wirtschaftsausschuß für das besetzte Gebiet, der am 12. Oktober 1925 von Düsseldorf aus eine Drathung an unsere Delegation in Locarno sandte, in der gebeten wurde, die deutsche Delegation möge bei den schwebenden Verhandlungen

nur die Interessen des gesamten deutschen Vaterlandes

berücksichtigen und auf die Laizen des besetzten Gebietes keine Rücksicht nehmen, wenn die Rücksicht etwa nur durch Nachteile für Gesamtdeutschland erkauft werden könnte. Die Geschichtsschreiber künftiger Jahre werden, wenn sie über die rheinische Befreiungszeit das endgültige Urteil zu fällen haben, auf diese beiden und ähnliche Dokumente noch oft zurückgreifen.

Die preussische Staatsregierung ist festen Willens, den sozialen und kulturellen Bedürfnissen des Rheinlandes in größtmöglichstem Umfang Rechnung zu tragen. Auf diese Weise glauben wir ehestens das Ihnen vorstehende Ziel erreichen zu können, die letzten

Ueberbleibsel des Mißtrauens gegen Berlin,

die im Rheinlande aus einer früheren Zeit noch vorhanden sein sollen, restlos zu beseitigen. Zu tragendwichtigem Mißtrauen ist ja auch jeder Grund fortgefallen durch die Verfassung des neuen Freistaates Preußen.

Die Fremde am heutigen Tage wird freudlich noch getrübt durch die schmerzliche Tatsache, daß mehr als 4 Millionen Volksgenossen noch weiterhin unter fremder Herrschaft

leben müssen. Allen diesen unseren noch leidenden Brüdern und Schwestern an Rhein, Mosel und Saar gelten in dieser Stunde unsere herzlichsten Grüße, unser aufrichtigste Dank und die unbedingte Versicherung, daß nichts unversucht bleiben soll, um ihre Leiden zu lindern und abzuhelfen.

Die Abkürzung der Befreiungszeit

in nicht allzulanger Zeit eintritt, ist unsere Zuversicht und bestimnte Erwartung. Diese unsere Erwartung stützt sich auf den Geist der gegenseitigen Mißtrauensbeseitigung, von dem der Paß von Locarno getragen ist, wonach im Rahmen der europäischen Völkerverständigung wieder deren Einzelmitglieder gleichberechtigt sein sollen. Das hat Verständnis und Entgegenkommen von allen Seiten zur Voraussetzung.

Der Redner schloß mit dem Gelöbnis der Treue zum Reich.

Das Abklingen der ersten Strophen des Chorals „Großer Gott, wir loben Dich“ bildete den Schluß der Feier. Von allen Kirchstürmen der Stadt läuteten die Glocken. Langsam verloderten die Flammen und freudig bewegt ging die Menge langsam auseinander.

Der Gruß des Kölner Telegraphenamtes.

Köln, 31. Jan. Das hiesige Telegraphenamts hat an alle mit ihm verbundenen Telegraphenamter aus Anlaß der heute erfolgten Räumung Kölns folgenden Gruß geschickt: „Es löst der Himmel in roter Blut, es brennen die Fackeln, es brennt das Blut. In den Glodenturm lauchzen die Vöder hinein: Es lebe die Freiheit am deutschen Rhein. Die Berge gläuben, es braut der Sturm, die Gloden jubeln vom hohen Turm. Vertraut die Jahre, die wir verbißt, o Freiheit am Rhein, sei geehrt.“

Befreiungsfeier in Arefeld.

Arefeld, 1. Febr. Am Morgen des heutigen Tages, des ersten, den Arefeld nach sieben Jahren wieder in Freiheit verleiht, richtete Oberbürgermeister Dr. Johannsen an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem es am Schluß heißt: „Schmücht Eure Häuser mit Fahnen! Der Ausdruck unserer Freude soll zugleich ein Gelöbnis der Treue zu unserem geliebten deutschen Vaterlande sein. Aus Anlaß der Befreiung der Stadt Arefeld sollen alle Kriegsgenossen des letzten Krieges, sowie die Veteranen aus den früheren Feldzügen eine Ehrengabe in barem Geld erhalten.“

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Die Glückwünsche des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.

Berlin, 31. Jan.

Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben nachstehende Telegramme an den Oberpräsidenten Fuchs in Koblenz gerichtet:

Heute um Mitternacht wird für die erste Zone des besetzten Rheinlandes die Stunde der Befreiung schlagen. Ich bitte Sie, aus diesem Anlaß der Bevölkerung dieser Teile, der ihrer Obhut anvertrauten Provinz meine aufrichtigsten Grüße und besten Wünsche zu entbieten und ihr, sowie den Behörden, den Dank des Vaterlandes für ihr treues Ausstehen in der nunmehr hinter ihnen liegenden schweren Zeit auszusprechen. Neue große Aufgaben stehen bevor. Ich hoffe, daß die Behörden in enger Zusammenwirken mit allen Kreisen der werktätigen Bevölkerung die wiedererlangte Freiheit dazu benutzen, um nach Möglichkeit die Schäden zu heilen, und an dem Wiederaufbau der Heimat zu arbeiten.

Daß auch dem übrigen besetzten Gebiet bald der Tag der Freiheit kommen möge, ist aller Deutschen sehnlichster Wunsch.

gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

Heute, wo es endlich gelungen ist, die Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Räumung der ersten Rheinlandzone zu verwirklichen, richten sich die Gedanken der Reichsregierung vor allem auf die noch andauernde Not der zweiten und dritten Zone. Ich weiß mich in meinem Empfinden eins mit den Bewohnern der befreiten ersten Zone, wenn ich gerade in dieser Stunde bestärke, daß die Reichsregierung weiterhin ihre ganze Kraft daran setzen wird, für die Reichsteile, die noch unter fremder Besatzung stehen, die Last zu erleichtern und die Dauer der Besatzung zu vermindern.

Den Bewohnern der ersten Zone aber, die nun am Ende des Leidensweges stehen, den sie aufrechtigen Hauptes um ganz Deutschlands willen gegangen sind, dankt die Reichsregierung von ganzem Herzen für ihre vaterländische Treue.

gez. Reichskanzler Luther.

Der Glückwunsch der badischen Regierung.

Staatspräsident Trunk hat dem Oberbürgermeister Dr. Adenauer in Köln aus Anlaß der Befreiung von der Besatzung nachstehendes Telegramm geschickt:

„Die badische Regierung nimmt freudig Anteil an dem glücklichen Ereignis der Befreiung Kölns von fremder Besatzung und entbietet Ihnen sowie der gesamten Bürgerchaft aufrichtigste Wünsche für eine gedeihliche, regenreiche Weiterentwicklung altbewährten rheinischen und deutschen Strebens und Schaffens.“

Die Befreiungsfeier in Bonn.

Bonn, 1. Febr. Zur Befreiungstunde der ersten Zone hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge auf den Straßen und insbesondere auf dem Münsterplatz eingefunden. Punkt 12 Uhr setzte das Geläute aller Glocken ein. In der ersten Pause stimmte die Menge begeistert das Deutschlandlied und andere patriotische Lieder an. Das Münster erklang in buntem Scheinwerferlichte. Vom Turme der Kirche am Kaiserplatz ließ ein Bläserkorps Choräle und vaterländische Weisen erklingen. Eine Musikkapelle durchzog die Straßen, gleichfalls patriotische Lieder spielend. Die Stadt trägt seit Sonntagabend reichen Flaggenschmuck.

Die westdeutsche Studentenschaft der Universität Bonn und Köln, sowie der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf hat ein Grußtelegramm an den Reichspräsidenten geschickt.

Zurückgenommene Ausweisungen.

Koblenz, 30. Jan. Die Rheinlandkommission hat eine Reihe älterer Ausweisungsbefehle zurückgenommen. Unter anderen haben Oberbürgermeister Gläffing-Biesbaden, Oberbürgermeister Jante-Böckel, der frühere Leiter der Deutschnationalen Volkspartei in Biesbaden, Weppen, ferner Polizeipräsident Krause und andere hohe Polizeibeamten von Biesbaden die Rückkehrerlaubnis erhalten.

Die Rheinlandkommission zur Räumung der Kölner Zone.

Koblenz, 1. Febr.

Der Rheinlandkommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat von der Interalliierten Rheinlandkommission eine Mitteilung folgenden Inhalts erhalten:

Die alliierten Regierungen haben auf Grund des Artikels 429 des Friedensvertrages beschlossen, am 31. Januar 1926 um Mitternacht die im Absatz 1 dieses Artikels bezeichneten deutschen Gebiete zu räumen. Die Interalliierte Rheinlandkommission und die militärischen Besatzungsbehörden sind beauftragt, alle hierzu erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sie werden während einer möglichst kurzen Uebergangszeit die notwendigen Abwicklungsstellen hinterlassen (ohne Hoheitsrechte lediglich zur Abwicklung von Schäden und dergleichen). Die alliierten Regierungen hoffen, daß die deutsche Regierung die Anstrengungen würdigen wird, welche die Rheinlandkommission und die Armeen gemacht haben, um die Räumung in der kürzesten Frist (welch ein Hoheit D. R.) zu ermöglichen. Die Rheinlandkommission spricht ferner die Bitte aus, man möge provisorische, das Werk von Locarno stützende Abmachungen aus Anlaß der Räumung vermeiden.

Der „Temps“ zur Räumung.

Paris, 31. Jan. Der „Temps“ schreibt anlässlich der Räumung der Kölner Zone, man dürfe sich nicht verheißeln, daß die in gewissem Maße die Garantie der französischen Sicherheit schwäche, weshalb es aus unflugs wäre, angeblich, bevor der Vertrag von Locarno in Kraft getreten sei, die Truppenkräfte in der zweiten und dritten Zone zu vermindern. Man müsse sich übrigens darauf vorbereiten, daß die Deutschen sich nicht mit den Vorteilen, die sie bis jetzt erlangt hätten, begnügen, denn in ihren Augen bedeute die Räumung von Köln nur die erste Etappe der vollkommenen Räumung der Rheinlande. Selbst der sozialdemokratische preussische Minister des Innern, Severing, habe vor den Reichstagen, die nach Köln geeilt seien, von der demnachstigen Räumung des gesamten besetzten Gebiets gesprochen, und in England stelle man fest, daß ein Feldzug zwecks vollkommener Räumung der Rheinlande bereits begonnen habe.

Englische Blätter zur Räumung Kölns.

London, 1. Febr. Die Presse veröffentlicht eingehende Berichte über die Räumung Kölns, sowie Schilderungen der geistigen Kölner Befreiungsfeier. Daily Chronicle berichtet, daß man in London gestern im Radio habe hören können, wie die Kölner Bevölkerung die Stunde begrüßte, die für sie die Aufhebung eines Joches bedeute. Das Geläute „der deutschen Glocke“ habe sich angehört, wie das donnernde Echo eines gewaltigen Gongs von Hammer eines Gottes geschlagen. Es habe überdies geklungen. Zwei Minuten lang habe ihre Stimme allein die Luft erfüllt. Dann habe man auch die anderen Glocken Kölns vernommen, sodann die Stimme des Oberbürgermeisters von Köln gehört, dessen Schlusschreie auf das geliebte deutsche Vaterland so deutlich vernommen gewesen seien, daß man den Eindruck gehabt habe, er stehe neben einem. Die donnernde Erwiderung vonseiten der Bevölkerung sei überwältigend gewesen.

In der Daily News wird ausgeführt, es sei ein Erlebnis für jeden Engländer gewesen, gestern abend in London am Ramin seines Hauses zu sitzen und im Radio den Jubel Deutschlands über die Befreiung Kölns von der britischen Besatzung mitanzuhören.

Eine Rede Stresemanns.

Dresden, 1. Febr. Auf Einladung des Ausschusses für geistige Interessen der Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden sprach Reichsaußenminister Dr. Stresemann über das Thema „Akademische Jugend und deutsche Zukunft“ und wies besonders auf die Rolle hin, die die intellektuellen Schichten in der Demokratie zu spielen haben. Zum Schluß kam der Außenminister auf die Ziele der deutschen Außenpolitik zu sprechen und verbreitete sich insbesondere über die Räumung der nördlichen Rheinlandzone. Der Abzug der Besatzungstruppen vom Niederrhein müsse der Anfang einer großzügigen Politik der Verständigung sein.

Kreuzer „Berlin“ in Montevideo.

Berlin, 30. Jan. Der Kreuzer „Berlin“, der am 27. Januar aus Buenos Aires ausgelaufen ist, ist am 28. Januar in Montevideo eingetroffen.

Die Anrufung des Reichsbahngerichts.

***) Berlin, 1. Febr.**
 Die Anrufung des Reichsbahngerichts durch den Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft, der die vom Reichsarbeitsminister ausgesprochene Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts vom 29. Dezember nicht anerkennen will, hat bei den Eisenbahnern Erregung hervorgerufen. Die Verbände sind der Auffassung, daß das Reichsbahngericht beim Reichsbahn-Gesellschaftsbeirat die von der Reichsbahn-Gesellschaft beantragte Entscheidung nicht zuständig sei. Das Reichsbahngericht wird über seine Kompetenz selbst zu entscheiden haben. Maßgebend hierfür ist neben dem § 44 des Reichsbahn-Gesetzes auch § 19, Ziffer 2 des Reichsbahn-Gesetzes, der die Gültigkeit der deutschen Sozialgesetzgebung auch für die Reichsbahn-Gesellschaft festsetzt, dies allerdings an die Voraussetzung bindet, daß den Bestimmungen des Reichsbahn-Gesetzes damit nicht widersprochen wird. Die Gewerkschaften stehen einem Demonstrationstreik ab und an gegenüber. Allerdings ist die Möglichkeit eines kurzen Demonstrationstreiks bei den Verhandlungen der Gewerkschaften in Erwägung gezogen worden. Zu einem förmlichen Beschluß der zentralen Körperschaften ist es nicht gekommen. Endgültig zu beschließen selbst die Hauptverbände, die heute zusammenzutreten werden. Die Gewerkschaften haben auch erwogen, ob sie eventuell den Rechtsweg beschreiten wollen. Der Schwerpunkt dürfte aber wohl zunächst in neuen Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium liegen. (S. 3.)

***) Berlin, 31. Jan.** Den Blättern zufolge treffen Vertreter der Eisenbahner-Gewerkschaften am Montag mit Mitarbeitern der Hauptverwaltung zu neuen Verhandlungen zusammen. Das Reichsarbeitsministerium hat die Eisenbahnergewerkschaften für Mittwoch zu einer Besprechung geladen, in der die Angelegenheit des Schiedsgerichts erörtert werden soll.

Der Fememordprozess Danier. Ausschluss der Öffentlichkeit.

***) Berlin, 1. Febr.**
 Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 3 begann heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bombe der Fememordprozess. Wegen der Ermordung des Schützen Panier haben sich als Täter, Mittäter, Begünstiger oder Mitwisser zu verantworten: 1. der Fahrstuhlfahrer Walter Schirrmann, 2. Johann Main, 3. Feldschußbeamter Alf. Uchinka, 4. Gärtner Erwin Schmidt, 5. kaufmännischer Angestellter Theodor Benn, 6. Inspektor Adolf Gutschmidt, 7. Oberleutnant a. D. v. Senden, 8. Handlungsgeselle F. Scheibelberg, 9. Eisenbahnkassierer Franz Joachim Weder, 10. Kandidat Adolf Seidler, 11. Kanonier Oskar Sechslage.
 Nach dem Eröffnungsbeschluss wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen die Angeklagten das Hauptverfahren eröffnet, da hinreichender Verdacht besteht, im Juni auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz vorzüglich den Schützen Panier getötet und die Tötung mit Überlegung ausgeführt zu haben. Die erste Anklage richtet sich gegen Schirrmann, Main und Uchinka. Die übrigen Angeklagten werden teils der Anstiftung zum Mord, teils der Unterlassung der Anzeige und der wissentlichen Beihilfe beschuldigt.
 Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses richtete der Vorsitzende an den Oberstaatsanwalt die Frage, ob die Staatsanwaltschaft Gründe als vorliegend erachte, die den Ausschluss der Öffentlichkeit rechtfertigen. Der Oberstaatsanwalt hält zunächst Gründe zum Ausschluss der Öffentlichkeit

nicht für vorliegend. Auch der Verteidiger, Rechtsanwalt Bloch, trat für Öffentlichkeit der Verhandlungen ein. Dementgegen beantragte Rechtsanwalt Dr. Sad wegen der Gefährdung der Staatsicherheit, die Öffentlichkeit zunächst für die Begründung seines Antrages allgemein auszuschließen. Nach kurzer Beratung verständigte der Vorsitzende die Öffentlichkeit für diese Begründung ausgeschlossen werden. Zuschauer und Pressevertreter verließen darauf den Saal.

Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht dann weiter, auch für die ganze Dauer des Prozesses die Öffentlichkeit auszuschließen, da sich aus einer öffentlichen Verhandlung eine Gefährdung der Staatsicherheit ergeben könne. Dieser Beschluss gilt auch für die Presse.

Arbeitsausschuß Deutscher Verbände zum Kampf gegen die Schuldflüge.

Am 26. vor. Mts. trat im Reichstagsgebäude das Kuratorium des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände zusammen. Neben zahlreichen führenden Persönlichkeiten der arbeitslosen Verbände nahmen u. a. an der Sitzung teil: Ministerpräsident a. D. Dr. h. c. Siegel, Reichsminister a. D. Dr. Hamm, Staatsminister Dr. Südekum, Generalleutnant von Altrö, Reichsbahn-Generaldirektor Reinold, Gouverneur a. D. Dr. Seitz, Professor Dr. Schreiber, W. d. R. Der Präsident des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände Gouverneur a. D. Dr. Heinrich Schnee, W. d. R., gab einleitend einen Überblick über den Stand der Schuldfragebewegung im Auslande, insbesondere auch auf Grund der von ihm persönlich gewonnenen Eindrücke bei seinem Aufenthalt in Amerika, England, Schweden und der Schweiz. So erfreulich namentlich die umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten im Auslande waren, so sehr müsse jedoch auch heute noch festgestellt werden, daß viele Kreise der ausländischen Bevölkerung immer noch von der Schuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkrieges überzeugt seien. Daraus erflachte das Geschäftsführende Vorstandsmittglied Herr Draeger den Bericht über die Tätigkeit des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände im Jahre 1925. Er gab einen Überblick über die Richtung der Arbeit, die angewandten Methoden, über die Entwicklung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände als Organisation und über die Entwicklung der von ihm geführten Bewegung gegen Versailles. Die sehr umfangreiche Arbeit, die im In- und Auslande auf den verschiedensten Gebieten des Kampfes gegen Versailles geleistet worden ist, fand die besondere Anerkennung des Kuratoriums. Im Anschluß an den Geschäftsbericht fand eine Aussprache über die Ziele und Methoden der Arbeit in den nächsten Monaten statt. Es ergriffen u. a. das Wort die Herren Geheimrat Professor Dr. Delbrück, Professor Dr. Georg Karo, Halle, Staatsminister a. D. Dr. Südekum, Professor Dr. Görde, Exzellenz Rajkhan, Generalleutnant von Altrö, von Wegener und Frau Clara Mende, W. d. R. Das Kuratorium vertrat einmütig den Standpunkt, daß durch die Entwicklung der außenpolitischen Verhältnisse eine Vervollständigung des Programms des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände (Kampf gegen die Schuldflüge, Revision des Versailler Diktates) nicht bedingt würde.

Die Räte der Berliner Bühnen.

***) Berlin, 30. Jan.** Der Oberbürgermeister Boch empfing heute mittag eine Abordnung des Vereins Berliner Bühnenleiter, die erneut ihre Wünsche auf Änderung der Veranlagungssteuer vorzulegen. Es wurde vereinbart, daß der Magistrat in der Sitzung am nächsten Mittwoch über die Angelegenheit nochmals beraten werde.

Die Vertagung der Abrüstungskonferenz.

***) Paris, 1. Febr.**
 Die „Petit Parisien“ berichtet, ist der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, nach Genf zurückgekehrt. Er überbringt den Antrag, die für den 15. Februar angelegte vorbereitende Abrüstungskonferenz zu vertagen. Dieser Antrag geht aus von Frankreich, Belgien, Spanien und der Tschechoslowakei. Italien habe sich angeschlossen, während England sich bis jetzt noch geweigert habe, den Antrag zu unterzeichnen. Die Vertagung soll wahrscheinlich bis zum 15. April erfolgen. Jedoch soll der vorbereitende Ausschuss nicht später als am 15. Mai seine Arbeiten beginnen. Der Antrag auf Vertagung soll nach dem „Petit Parisien“ u. a. damit beurlaubt werden, daß einige Länder noch nicht ihre Delegationen bestimmt haben sowie mit der Notwendigkeit, daß man ihnen die erforderliche Zeit gewähren müsse, um die ernsten Fragen, die zur Diskussion ständen, gründlich zu studieren.

Der Atlantische Ozean überflogen.

***) Pernambuco, 1. Febr.**
 Der spanische Ozeanflieger Major Franco ist gestern nachmittags 4.45 Uhr hier eingetroffen.

Die einzelnen Teile der Strecke des Fluges sind: Palos—Las Palmas (Kanarische Inseln) 1815 Km., Las Palmas—Capeverdeische Inseln 1700 Km., Capeverdeische Inseln—Fernando Noronha 2905 Km., Fernando Noronha—Pernambuco 450 Km., Pernambuco—Rio de Janeiro 2085 Km., Rio de Janeiro—Buenos Aires 2225 Km.

Berschiedene Meldungen

Ein neuer Großmeister des Deutschen Ritterordens.
 Berlin, 30. Jan. Nach einer Meldung der „D. Z.“ hat Bischof Klein in Brunn seine Bischofswürde niedergelegt und ist mit Genehmigung der Kurie aus dem Amte ausgeschieden. Bischof Klein ist als Nachfolger des Erzbischofs Alwin Großmeister des Deutschen Ritterordens geworden.

Ein ungetreuer Beamtenvertreter.
 Berlin, 30. Jan. Das Mitteil des Vorstandes der Interessengemeinschaft der Reichsbahnbeamten, Reichsbahnoberinspektor Hergesell, der seit einiger Zeit zur Wahrnehmung dieser Tätigkeit beurlaubt war, hat in seiner Eigenschaft als Kassenzüher ungefähr 86 000 Mark aus dem Vermögen der Interessengemeinschaft der Reichsbahnbeamten unterschlagen, angeblich, um Verluste aus Remuneration zu decken. Die Untersuchung ist eingeleitet.

40 Personen an Fleischnachlieferung erkannt.
 Berlin, 30. Jan. In dem Dorfe Oberlaxach in Pommern-Oberschlesien sind 40 Personen an Fleischnachlieferung erkannt. Eine Person ist bereits gestorben, mehrere andere befinden sich in Lebensgefahr.

Falsche Autokennzeichen in Berlin.
 Berlin, 30. Jan. Einer Berliner Automobilgroßhandlung konnte von der Kriminalpolizei nachgewiesen werden, daß sie in mehr als 30 Fällen für die Käufer von Automobilbildroschen auf unläutere Weise Nummern verwechselt habe. Den Käufern wurde gesagt, daß der Firma Pferdroschennummern zur Verfügung ständen, für die ordnungsgemäß eine Automobilbildrosche in Betrieb genommen werden könnte. In Wirklichkeit aber wurden auf Veranlassung von zwei Direktoren der Firma ohne Wissen der Käufer die Daten der Kaufverträge

gefälscht und zwar vorverlegt, so daß das Material verkehrsam keine Bedenken hatte, in allen Fällen eine Nummer zu erteilen. Gegen die beiden Direktoren, die verhaftet wurden, wird ein Verfahren wegen schwerer Urkundenfälschung eingeleitet werden.

Große Brände.
 *) Zittau, 30. Jan. Am Freitag früh entlief in der fünften Morgenstunde im Sägewerk von Edmund Wünsch in Nieder-Dubin unterhalb der Zwickauer Mühle ein großer Brand, der fast vollständig einäscherte. Es war Brandstiftung vermutet. — Wie die Zittauer Morgenzeitung meldet, ist das Brandunglück der Mechanischen Weberei, das vor einigen Tagen einen Teil der Fabrikanlage zerstörte, nach den bisherigen Feststellungen auf Brandstiftung zurückzuführen. Alle anderen Ursachen, wie Selbstentzündung, Kurzschluss oder Explosionsgefahr sind ausgeschlossen.

Wie die Zittauer Morgenzeitung aus Reichenberg in Böhmen meldet, brach in der Nacht zum Freitag in der Scharower Weberei die Firma Siebig & Co. Feuer aus, das u. a. einen Saal mit 100 Webstühlen vernichtete.

Schreckensstat eines Irren.

***) Berlin, 30. Jan.** Nach einer Meldung der Nachrichten des „Tag“ aus Landsberg an der Warthe griff in Neuenburg im Kreis Schwedt ein geisteskranker Schneider aus einer Spielende Kinder zwei 4 und 5 Jahre alte Knaben heraus und schlug mit einem Hammer den Kindern solange auf den Kopf, bis sie blutüberströmt zusammenbrachen. Ein Knabe bereits gestorben, während der andere blutungslos darniederliegt. Der Mörder ist geflohen, konnte aber später ergriffen und in der Landesirrenanstalt Landsberg verbracht werden.

27 Tote bei dem letzten amerikanischen Bergwerksglück.

***) Birmingham (Alabama), 30. Jan.** Nach den letzten Feststellungen sind bei dem Bergwerksglück bei St. Helena 27 Bergleute getötet worden.

Lezte Drahtmeldungen

Mordtat in Landau.
 DZ. Landau, 1. Febr. In der letzten Nacht wurde der 21 Jahre alte Sohn des Bürgermeisters von Landau, Georg Zimelmann, von einem Buchhändler namens Wegmann ermordet. Der Mörder stiftete in der Verge. Die Spur wurde sofort nach Entdeckung der Tat von Polizeihunden aufgenommen. Wie wir hierzu weiter erfahren, wurde der Mord in der Nacht zum Sonntag zwischen 11 und 1 Uhr auf dem Paradeplatz verübt. Er wurde durch einen Stich in die linke Brust, angeblich so schwer verletzt, daß er einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Städt. Krankenhaus starb. Wegmann, der in den 30er Jahren steht und aus Albersweiler stammt, ist zu diesem Zeitpunkt mit mehreren Jahren Zuchthaus bestraft und wird allgemein als ein gefährlicher Rohling gefürchtet.

2 1/4 Millionen R. Mark billiges Baugeld zu 5% Zins wurden zum Bau von Eigenheimen
 In Jahre 1925, dem ersten posthumben Geschäftsjahr der G. d. F. 150 Bauvereine dieser rein gemeinnützigen auf Gegenseitigkeit beruhenden Sparvereinigungen bereitgestellt. Verfügbar für Bauvereine Ende 1925 weit über zwei Millionen Mark. Wer sich ein Eigenheim schaffen, wer seine Restschuldypothen in billige unbedingte Tilgungspothen umwandeln will, kann dies auf dem Wege des Sparvertrags mit der G. d. F. Beste Referenzen. Man verleiht dem Gemeinnützigen Freunde Lützowstr. Wästenroß wohnh. Überall Vertrauensleute von anerkanntem Ruf gesucht.

Matthias Grünewald.

Unter den Werken der hochgotischen Malerei nicht bloß, sondern im ganzen mittelalterlichen Malwerk Deutschlands nimmt das Jfenheimer Altarwerk des Matthias Grünewald den höchsten Rang ein. Allerdings erst in der allerjüngsten Zeit ist Grünewald diese Stelle eingeräumt worden. Jahrhundertlang war seine höchste Leistung im stillen Klosterfrieden zu Jfenheim im Elßaß verborgen; andere hohe wichtige Werte sind zugrunde gegangen im dreißigjährigen Krieg oder durch vernachlässigte Pflege, und ein kleiner Rest seiner Werke hat in dunklen Magazinen sein lichtloses Dasein gestiftet. Die Wiederbelebung einer allgemeineren Schätzung der Grünewaldschen Kunst, die Schilderhebung des Schaffensburg-Mainzer Meisters fällt eigentlich erst in die letzten 25 bis 30 Jahre, wenn auch schon 25 Jahre früher die gelehrte Forschung um die gewaltige Flamme dieser geheimnisvollen Künstler-Erscheinung herumgeglüht hat.

Die Abwegigkeit der älteren deutschen Kunstforschung von dem Problem der Probleme in der Malerei, dem Problem des Malerischen in der deutschen Kunst, die überhöhte Hinwendung der neueren Malrichtung des „Expressionismus“ nur auf den Ausdruck im Kunstwerk — allerdings unter Vernachlässigung der malarischen Reize —, die allgemeine Sucht nach dem Neuen, Unerhörten, Nervenaufpeitschenden, dem plakathaften Schreien hat dem Gewaltigen und Gewaltigen in Grünewalds Kunst die Aufmerksamkeit der Kenner und der Unkenner zugewandt, obgleich das Hochgezeigerte bei diesem Meister zu erhabener Harmonie gelangt wurde, von der das Heute nichts wissen will. Wir in Baden haben ja in mehr als einem Punkt Veranlassung, uns dieser gewaltigen Künstlererscheinung immer wieder zu erinnern. Wir bewahren in der Karlsruher Kunsthalle das noch in deutschem Besitz gewaltigste Werk des heimlich-unheimlichen Meisters; wir wahren an der Westgrenze auch im Freiburger Maria-Schneebild seine künstlerische Standarte, nachdem das Gipfelwerk des Jfenheimer Altars

wieder französischer Besitz geworden ist; wir danken diesem fränkischen Meister höchster Mal- und Ausdruckskunst die fruchtbarsten Anregungen für die neuere alemannische Kunst in Wörlin und Thoma, wie auch schon in dem Alt-Bretschlager Hochaltar und in dem Nieder-Notwiler Dorstfingenthaler (steht in Freiburg?) die Ausstrahlungen der Jfenheimer Kunst in geheimnisvollen Beziehungen auf den Meister hinweisen. Wir leben als Rheinlandbewohner noch in der Luft, die vor 400 Jahren am Mainzer Kurfürstentum den ungemein innerlich-schaffenden Grünewald genährt und befruchtet hat.

Das Geheimnisvolle seines Schaffens liegt einmal in der bis jetzt fast völligen Unausklärbarkeit seines Lebens, seiner künstlerischen Herkunft, seiner Persönlichkeit und damit seiner künstlerischen Artung. Geheimnisvoll ist, daß er noch vollständig auf altkirchlichem katholischen Boden zu stehen scheint und aus der gotischen Mystik heraus schafft, und daß doch der Drang seiner evangel.-protestantischen Zeitempfindung durch sein Werk bräut. Geheimnisvoll ferner, wie Grünewald im grauhaften und abschreckendsten Naturalismus die höchste künstlerische Weiße, Erhabenheit und Feinheit offenbart und das Wunder des Jfenheitlichen aus dem kraftvollen Diesseitigen glaubhaft ableitet, wie er also zwei einander entgegengesetzte Zeiten und Welten ineinander künstlerisch überbrückt, und wie sein künstlerisches Doppelsein doch zu einer großartigen Einheitslichkeit und seelischen Ganzheit zusammenwächst.

Das ist etwas so Eigen- und Einzigartiges, daß es peinlich wirkt, wenn im ganzen Schrifttum über Grünewald von Sandrart bis Oskar Hagen *)), denen wir die ersten und die letzten Nachrichten und Durchforschungen über das Thema Grünewald verdanken, die seine Sachlage auch kaum nur berührt wird! Allerdings, wir sind geistig und seelisch, kulturell und künstlerisch

*) Oskar Hagen: Matthias Grünewald, 4. Aufl. Mit 120 Abb. R. Piper & Co., 1923. München, ebenso: Dr. Friedrich Schneider, Matthias Grünewald und die Mystik. S. D. Rudhardsche Verlags-Druckerei, 1925.

kaum mehr in der Lage, den ganzen Untergrund des Schaffens zu Grünewalds Zeit zu erkennen und wiederherzustellen. Die kirchlich-religiösen Fundamente sind zerborsten, die geistig-künstlerischen Einstellungen von damals sind heute in alle Winde zerstreut. Vor allem, wir haben zu den damals wirksamen, vorwiegend mystischen Antrieben heute keine Brücke, keine Befreiungsmöglichkeit mehr, weil der einseitige Untergrund des Glaubens durch die kritischen Gedankengänge zertrümmert ist. Grünewalds großes, gewaltiges u. aufregend eindringliches Werk ging aus einer noch einseitlichen, geschlossenen Kultur- und Seelenstruktur hervor, die von den ersten stürmischen Anfängen der Reformation erschütterter zu werden drohte. In Grünewalds Jfenheimer Altar kristallisiert sich in all der Aufregung der Geister jener Zeit der florentinische Bunt aus:

Ich wollt, daß ich doheime wär,
 Und aller Welt Trost entbär,
 Ich mein doheime im Himmelreich,
 Do ich Gott schauet ewiglich. B.

Badisches Landestheater

Neu einstudiert: „Tristan und Isolde“ von R. Wagner.

Jungheit und Reue blühen zaubervoll in diesem von innerster Wärme erfüllten Werke Wagners, wie in keinem seiner andern, auf Selbst dem Verbräunsel fehlt das Gleichendliche, Geist und Seele veredeln und dämmen die brausende Gut. Isolde und Tristan sind, ihr verborgenes Seigensein ist wie ein Mysterium der Nacht, magisch umleuchtet und umzittert. In der unentrinnbaren Gewalt des Dämons fühlen sie sich doch wie Kinder, die von allen Menschen abgetrennt, aufeinander angewiesen sind. Ihr Spielen mit dem Wörtchen „und“ ist im Grunde bestrickend naiv; Bewußtsein ihrer Reinheit und Erkenntnis des Schicksals haften paart sich darin. Den Menschen von heute erscheint darum das herrliche Werk weit weniger pathologisch und angefränkt als denen

von gestern. Dies Todesstüd ist voll so warmem, echtem Leben, daß uns der Ausgang nicht bedrückt, sondern bereitet. Denn was in uns nachhallt und wiedererlebt ist das Lebendige, befehle und beseligende Ganze.

Durch die meisterhafte Farbenabstimmung reinigt die „Tristan“-Partitur zu den schönsten und kultiviertesten, die es gibt. Alles ist materialisch gebunden, klanglich aufeinanderbezogen, organisch eingegliedert. Sie zittern nicht auszuenden, linear auseinanderzulegen, die welche Kontur zum icheren Strich zu machen führt zur Zerbrechung des farbigen Bildes und zur Zerbrechung der feinen, bestimmenden Konturen. Im Trio der „Tannhäuser“ oder „Siegfried“-Musik kann die des „Tristan“ nicht wiederhergegeben werden. Nicht nur im Kreis der Wagnerischen Bühnenschnitten ist der „Tristan“ ein einjames Wert, auch in dem aller Theaterarten und Künste.

Die Reueinstudierung war für Ferdinand Wagner wieder eine künstlerische Ehrenfrage. Er verblutete sich. Er spürte seine Blut, sein müdendes Erleben an alle hin, auf der Bühne und im Orchester. Die heimliche Aufregung war von suggestiver Macht, die die letzte Kraft verbrauchte. Dieser Wille zur Ueberleistung, zur Ueberverdrückung arbeitete schließlich selbst entgegen, machte sich und alles schwerer, als es nötig war. An die Stelle der bürger Bindungen und Beziehungen traten die Orchester Verjährung und Verdrückung der Stimmen, Herausreibung immantener Einzelheiten, wodurch den Singstimmen des öfteren eine Konkurrenz entstand, die sie einfach erlebte oder sie doch ihr Material in einem Maße in Anspruch nehmen ließ, das es nahe an Erschöpfung heranzuführte. Das Zudehen der Stimmen, ja selbst die Orchesterkräfte, die die Textdeutlichkeit verbindet, waren Richard Wagner zuwider. Wir besitzen genug Aussprüche von ihm über diesen Punkt. Nun ist Ferdinand Wagner ein Punkt, den man seiner kühnen Frische, seiner rüchhaltigen Eingabe und persönlichen Opferfreudigkeit wegen nicht weniger schätzen muß als um seines künstlerischen Verantwortungsbewußtseins und Temperaments willen. Aber er überlebt, daß sich damit noch nicht alles mo-

Aus dem Stadtkreise

Der scheidende Januar

hat recht frühlingsmäßig, als wollte er die Gemaßung darüber zusammenfassen, daß er mit dem Schnee so ziemlich aufgeräumt hat. Des Vormittags schien die Sonne für kurze Zeit, während die zunehmende Wärme natürlich auch gleich dunkle Wolken am Himmel erscheinen ließ.

In der Stadt zog vor allem der Sport die Besucher in großen Scharen auf die Plätze, so daß die Straßenbahn wieder strotzen zu tun hatte. So die Straßenbahn wieder strotzen zu tun hatte. So die Straßenbahn wieder strotzen zu tun hatte.

Badische Gebentage

Am 1. Februar 1870 trat das Gesetz vom 21. Dezember 1869 in Kraft, das die obligatorische Zivildienstausübung in Baden einführt.

Vaterländische Gebentage

- 1. Friede von Thorn 1466. 8. Aufruf Friedrich Wilhelm III. an sein Volk 1813, Ernst von Biberbrunn geb. 1845. 6. Bismarcks Rede: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt, 1888. 7.-15. Winterfeldzug in Marokko 1915. 9. Felix Dahn geb. 1834, Adolf von Meißel geb. 1905. 12. Emanuel Kant geb. 1724, Friedrich Schlegel geb. 1797, 18. Richard Wagner geb. 1813. 15. Friede von Subersburg 1763. 16. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst geb. 1620, Ernst Haedel geb. 1834. 18. Martin Luther geb. 1483. 19. Nikolaus Kopernikus geb. 1473. 20. Andreas Döfer erdoffen 1810. 22. Arthur Schopenhauer geb. 1788. 23. Georg Friedrich Hegel geb. 1773 in Halle. 24. Joh. Gutenberg geb. 1468, Fritz v. Ulbe geb. 1911. 25. Panzerfest Donau mont wird gefeiert 1916.

Benedikt Schwarz f. Nach kurzer Krankheit ist Benedikt Schwarz hier gestorben. Der verdiente Mann war als

Pfleger der badischen historischen Kommission ein eifriger Schriftsteller der Heimat- und Stadtgeschichte. Als solcher hat er zahllose fleißige, sorgfältige und urkundentreue Arbeiten in verschiedenen Zeitungen und Sammelwerken veröffentlicht.

Auch das zweite humoristische Konzert der Harmoniekapelle bedeutete einen Volltreffer und die wiederum ausverkauften Festhalle bewies, daß Herr Rudolph mit diesen Darbietungen dem Geschmack des Publikums gerecht wird.

Bedienungsgeld in den Bahnhöfen. Um den Preisabfall durch den Gebrauch von Kupfermünzen zu fördern, hat die Reichsbahn die Aufhebung des Bedienungsgeldes in den Bahnhöfen beschlossen.

Verkehrsunfall. Ede Bekendstraße und Kaiser-Allee lief gestern nach dem Süd. Bildprom-

menade fahrenden Personentransportwagen und wurde zu Boden geworfen. Der Führer des Kraftwagens brachte die verunglückte am Obergeschenfel Verletzte mit seinem Kraftwagen nach ihrer Wohnung.

Selbstmordversuch. Heute früh 4 Uhr wurde ein lediger 32 Jahre alter Maschinen Schlosser aus Kilm in bewußtlosem Zustande im Sallenwäldchen liegen aufgefunden. Er hatte sich mit einem Handtuch an einem Baum aufgehängt, das Handtuch riß jedoch, wodurch er zu Boden fiel.

Unfall. Am Samstagabend 10 Uhr kam ein Fahrgast, der in der Rotteckstraße in die Etklingerstraße ein, und fuhr dabei berart an den Bordstein, daß sich das Motorrad überschlug. Der Fahrer hat keine Verletzungen erlitten.

Verkehrsunfälle. Ein Motorradfahrer bog Samstag nacht mit großer Fahrgeschwindigkeit falsch von der Ungartenstraße in die Etklingerstraße ein, und fuhr dabei berart an den Bordstein, daß sich das Motorrad überschlug.

Verkehrsunfall. Ede Bekendstraße und Kaiser-Allee lief gestern nach dem Süd. Bildprom-

Der Rundfunksender für Baden.

Die Bemühungen der Stadtverwaltung um die Errichtung eines Rundfunksenders in Karlsruhe reichen bis zum Februar 1925 zurück und fanden ihren Ausdruck in wiederholten Eingaben und mündlichen Besprechungen mit den zuständigen Behörden.

Im Benehmen mit der Stadtverwaltung hat eine ganze Reihe hiesiger Organisationen, so die Handelskammer, die Technische Hochschule, der Verkehrsverein u. a., die Bestimmungen der Stadtverwaltung durch entsprechende Eingaben an den Minister der Innern unterstützt.

Die erwünschte Eingabe der Stadt lautet: Das Reichspostministerium hat grundsätzlich die Aufstellung eines Rundfunkwählersenders in Baden beschlossen. Die Wahl des Aufstellungsortes hat das Reichspostministerium ganz der badischen Regierung überlassen und diese neuerdings um ihre Entschiedenheit ersucht.

Das Reichspostministerium neigt an sich dazu, den Sender bei Freiburg zu errichten, um im Interesse der Unterhaltung des Deutschlands im Ausland das Elaf und einen Teil der

Schweiz mit deutschen Nachrichten versorgen zu können. Ich verkenne nicht den außenpolitischen Wert dieser Idee, sie scheint mir aber doch von nachgeordneter Bedeutung, solange das eigene Land unverorgt ist und ihr die Interessen der eigenen Landeskapazität zum Opfer gebracht werden müssen.

Ein Karlsruher Sender

würde aber noch die Städte Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Forstheim, Rafatt, Baden-Baden, Germersheim, Speyer, Landau, Neustadt, Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg, Offenburg, aller Voraussicht nach auch Freiburg bedienen und auch das Nordelb (Strahburg) mit Nachrichten versorgen können.

Ein Sender bei Freiburg hat nicht annähernd eine solche Uebertragungsmöglichkeit. Das Wichtigste ist doch aber wohl, daß Karlsruhe der Sitz der Landesregierung, der badischen Zentralbehörden, der Polizei, der Reichsbahn, der Oberpostdirektion ist. Das Land hat im Landesbühnentheater zu Karlsruhe einen künstlerischen Mittelpunkt.

gez. Schneider, Bürgermeister.

feinem Fahrrad in das frühere Schienengleise der Lokalbahn, wodurch er zu Boden stürzte und sich so erhebliche Kopfverletzungen zuzog, daß er im Krankenhaus nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Festgenommen wurden: ein Bäder von hier und ein Maurer von Vintzenheim, wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, ein Kaufmann von Bellingen, der von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Unterschlagung und von der Staatsanwaltschaft Konstanz zur Erstickung einer 2monatigen Gefängnisstrafe gesucht wurde, ferner 12 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Chronik der Vereine.

Badische Maskenball. Wie immer, so läßt auch diese Veranstaltung eine besondere Anziehungskraft aus, mozu die bei Menge angebotenen Preise noch wesentlich beitragen. Bei diesem Maskenball hatte das Preisgericht keine leichte Aufgabe, dürfte aber wohl im großen ganzen das Richtige getroffen haben.

Veranstaltungen

Operettenaufführung im Städtischen Konzerthaus. Am Sonntag, 7. Februar, wird die Operette „Annaliese von Berlin“ durch das Badische Theater zum erstenmal im Konzerthaus gegeben.

Badische Bildspiele. Der rühmlichst bekannte Film „Mutter des Schneehaus“ ist in einer neuen Kopie wiederverstanden und gelangt in dieser Woche im Konzerthaus zum Vorführen. Noch immer gehört dieser Bildstreifen zum Schönsten, was die Filmindustrie je erzeugt hat — für viele ist er schicklich der beste Film.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.A.) hält seine Mitglieder den Vorabend des Kollegen G o s a r d i - Berlin morgen Dienstag, abend im „Café Nowad“ zu besuchen. (S. d. Ans.)

Karlsruher Schwurgericht.

Körperverletzung mit Todesfolge.

ld. Karlsruhe, 1. Febr. Auf der Anklagebank der heutigen ersten Sitzung der ersten Schwurgerichtssitzung 1926 sah der 29jährige Metallschleifer Emil Bed von hier. Die Anklage lautete auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Bed hat am 4. Oktober 1925 morgens, halb nach zwei Uhr, dem Arbeiter Gottlieb Huber in der Karl-Wilhelmstraße einen tödlichen Messerstoß beigebracht.

Übler Mundgeruch

wird abtönd. Sächlich gefärbte Zähne entstehen das schönste Lächeln. Jede Zahnpfleger werden sofort in vollkommen ungeschädlicher Weise befestigt durch die Zahnpaste Chlorodont. Überall zu haben.

gen läßt. Gerade auf dem Gebiet der Oper. Wo er aus der impetuossten Gut heraus eine Linie oder zwei zeichnerisch und farbig führen kann, da ist er Meister. Da kann sich in Deutschland so leicht kein zweiter neben ihm zeigen.

In diesen prinzipiellen Feststellungen forderte die geistige „Tristan“-Aufführung heraus, der es trotzdem natürlich nicht an schönen, wohlgelegenen Stellen mangelte.

Theo Straß hatte den Tristan in kurzer Zeit studiert und verkörperte ihn getreulich mit einer Schlichtheit und Größe, die imponieren mußten. Männlich, edel erklang seine mühelos geführte Stimme, die in der Höhe leuchtenden Klang zeigte und nie die Grenze gelangenden Wohlklangs überschritt. Fasten waren Ton und Spiel im dritten Akt. Die Fische zählt zu den stänzendsten Gestaltungen Bedo Fracema-

Brügemanns. Die stilgerechte Darstellung war erfüllt von unmittelbarem Erleben, der gesangliche Ausdruck mannigfaltig und im Höchstmaß überaus besetzt. Als Brangäne zeigte Victoria Hoffmann-Brewer ihr blühendes, kraftvolles Organ, das in seinem ganzen Umfang in sieghaftem Glanz erstrahlte. Das Spiel hatte Leidenschaft. Auch sie hatte ihre Rolle zum erstenmal gesungen. Eine respektable und erfreuliche Leistung bot Walter Barth als Kurwenal, den er zum erstenmal gab. Für diese Partie eignet sich sein würdiges, ionores Material ausgezeichnet. Der König Marke Dr. Herm. Bucherpfennig, warm und belebt im Vortrag, gefiel wie stets. Die kleineren Rollen wurden von Rudolf Beyrauch (Melot), Hans Siegfried (Hiri), Christian Lander (Steuermann) und Robert Busch, der das Lied des jungen Seemanns sehr schön sang, aufs beste ausgeführt.

Hand in Hand mit Emil Durlach (Wühnenbilder) und Margarete Schellenberg (Klotilde) hatte Oberregisseur Krauß dem Werk eine eindrucksvolle und würdige szenische Einleitung gegeben, auch das Leben im Ramme mannigfach gesteigert. Was immer überraschend er durch geistvolle Einzelheiten und neue Gedanken.

Der Beifall war namentlich am Schluß stark und anhaltend.

Konzerthaus: Alt-Heidelberg.

Es nützt nichts, liebe Freunde, dieses Schauspiel scheint unübersehlich zu wirken, gerade auf nicht künstlerische und nicht Heideberger Kreise, die Symp für Donsitzern nehmen. Die Gerechtigkeit verlangt aber zu betonen, daß die beiden ersten Akten glänzend gemacht und belebt sind, daß die Zeichnung der verschiedenen Menschenarten — mit Ausnahme des Erbprinzen — durchaus echt ist und in dem Kammerdiener Luz eine besonders prächtige Prägung aufweist; er bildet den kritischen Mittelpunkt, der mittelbar und unmittelbar durch sein Verhalten und Neben die ülfike Menagerie Alt-Heidelberg für den Zuschauer beleuchtet. Das Haus war sehr gut besetzt, der Beifall rauschend, die Aufführung verdiente ihn auch. Denn diese von U. v. d. Trenck geleitete Auf-

führung scheint uns — mit Ausnahme des allzu personennam ausgefallenen Schlußaktes — die beste gemessen zu sein, die das Theater-Förderer hat. Nicht nur, daß, wie früher Paul Müller den Kus zu einem Meisterstück machte, daß Paul Gemmecke den Kellermann mit dramatischen Mitteln zu erhöhtem Glanz auflebte und Hermann Brand den Wirt zwar nicht hebelbergisch, aber gut karlsruherisch mit köstlicher Komik spielte, Marie Center im Gegenfatz zu den übrigen richtigen Falschlich von sich gab; man teilte die beiden jungen Deutschen Karl Heinz und Käthe zwei ebenbürtigen Darstellern zu u. der Erfolg war, wie gesagt, durchschlagend wie kaum hier in diesem Städt beobachtet. Dem Ansehen noch war Kelly Rademacher zwar zunächst fast unter dem hausanwaltschaftlichen Alter, aber die Bedenken verloren sich in der überfließenden Reife ihres Spiels und in der tatsächlichen Innigkeit des Ausdrucks, obwohl sie weder wienerisch noch heidelbergisch, sondern eine Allermelismundart sprach. Doch die kleine hatte Raffé und Feuer. Vorzüglich fand sich Waldemar Leitzge mit dem sentimentalistisch eingeleiteten Erbprinzen ab. Der traffe Fuchs war wirklich glaubwürdig, die jugendfröhllichkeit und Seeligkeit natürlich. Den resignierten Throninhaber gab seinerzeit Kloble eindringlicher.

Theater und Musik

Das Puppentheater auf der Deutsch. Theater-Ausstellung Magdeburg 1926. Die Deutsche Theater-Ausstellung Magdeburg 1926 hat sich zur Veranstaltung einer Sonderausstellung „Puppen-theater“ entschlossen, die die Puppenkunst in ihrer Entwicklung und gegenwärtigen Gestaltung zeigen wird. Die Sonderausstellung umfasst Material, das bisher in dieser Zusammenstellung noch nicht veröffentlicht wurde. Es gibt einen Ueberblick über die ästhetisch-künstlerische Entwicklung des Puppenspiels, seine ethische Bedeutung und die industriellen Auswirkungen. Die Organisation der Sonderausstellung „Puppen-theater“ ist Dr. Alfred Lehmann, Leipzig, dem Herausgeber der Zeitschrift „Das Puppen-theater“ übertragen worden. Wilhelm Dobra, der technische

Direktor der Städtischen Bühnen in Leipzig wird in dieser Sonderausstellung ein modernes Puppen-theater mit allen Fortschritten und Fortschritten der Einrichtung zeigen. Das Marionettentheater Münchner Künstler veranstaltet außerdem ein mehrwöchentliches Gastspiel auf der Magdeburger Theater-Ausstellung.

Kunst und Wissenschaft

Steinzeitfund im Hexental. In nicht allzu großer Entfernung von Freiburg i. B. hat man eine neue, große Niederlassung des Menschen der älteren Steinzeit aufgefunden. Südlich Freiburg führt ein landschaftlich außerordentlich schönes Tal, das Hexental, nach dem aus der Fauslsage bekannten Städtchen Staufen. In jenen Felswänden gibt es Höhlen, die der Volksmund die Teufelshöhlen nennt. Dort entdeckte der Geologe Dr. Volker Job aus Freiburg eine reiche paläontologische und archäologische Hinterlassenschaft des diluvialen Menschen. Die zentnerweise in der aus Ache und Kalkstein gebildeten Kalkschicht gesammelten Knochen stammen von Speisereisen der alten Höhlenbewohner her und repräsentieren eine echt eiszeitliche Fauna, die sich aus Wolf, Luchs, Felsfuchs, Höhlenlöwe, Stiepenpferd, Rentier, Schneehase und vielen anderen zusammensetzt. Die bis jetzt vom Entdecker geborgenen menschlichen Feuersteinwerkzeuge gehen in die Tausende. Sie sind von außerordentlicher Mannigfaltigkeit und Schönheit. Auch aus Knochen und Geweihen hergestellte Artefakte, die zum Teil verziert sind, wurden gefunden, so z. B. fogen. Kommandostäbe. Ihren Schmuck brachten die Steinzeitmenschen in Gestalt von Muscheln, die sie durchbohrten und als Halsketten trugen, aus der Gegend von Mainz, wo diese Arten fossil vorkommen, nach dem Hexental. Unter noch vielen anderen interessanten Dingen wurden zwei allzeitgenössische Herde sorgfältig aus der Kulturschicht freigelegt. Diese Kulturen gehören in die sogenannte Epoche des Aurignac. Dr. Job vergleicht sie mit den berühmten feinsteinzeitlichen Stationen vom Reherloch und Schweizerloch bei Schaffhausen in der Schweiz.

unter etwa acht jungen Leuten, unter denen sich auch Bed befand, ein Streit entzündete. Er sei dabei gestürzt, habe einen Trittschlag bekommen und dann plötzlich ein Messer in der Hand gehabt, mit dem er um sich schlug. Dabei habe der vorübergehende Gottlieb Huber, den der Angeklagte nicht mehr kannte, den tödlichen Stich erhalten.

Nach der Tat will der Angeklagte auf einer Bank geschlafen haben. Plötzlich sei er aufgewacht, es seien Schutleute vor ihm gestanden, die ihn und andere dann im Auto mitnahmen. Auf der Fahrt habe er sein Messer seinem Nachbar zugeschoben, der es aus dem Auto warf. Denn jetzt sei ihm seine Tat erst zum Bewußtsein gekommen. Das Messer wurde am anderen Tag gefunden. Es ist ein gewöhnliches Taschenmesser. Den Polizeibeamten, die Bed zuerst vernahmen, fiel nicht auf, daß der Angeklagte betrunken war; er sei nur angegriffen gewesen und habe gewußt, um was es sich handle und auch richtige Antworten gegeben.

Ein Zeuge namens Birk, ein Schulkamerad des Bed, wurde bei dem Streit ebenfalls in die Seite gestochen, so daß er 14 Tage im Krankenhaus lag und sechs Wochen arbeitsunfähig war. Vermutlich rührt dieser Stich auch von Bed her. Die Zeugin Viktoria Seig gibt an, Bed sei soweit betrunken gewesen, daß er geschwankt habe. Ein weiterer Zeuge hat gesehen, wie Bed blinzelnd in die am Streitplatz versammelte Menge eingestiegen und dabei den Birk getroffen hat. Ueber den Vorfall selbst konnte durch Zeugenvernehmung, da alle mehr oder minder angetrunken waren, nur festgestellt werden, daß ein Freund des Bed vor der betreffenden Wirtschafft, als sie zusammen die Mädchen abholen wollten, der Schweiß der Viktoria Seig hinter die Ohren schlug. Darauf habe er einen Schlag erhalten, so daß er bewußtlos liegen blieb. Raich und unvermittelt geschah dann die ziellose Messertocherei des Bed. Die Verhandlung dauert fort.

Aus Baden

Landestagung der Badischen Gärtnervereinigungen in Rastatt.

Bad. Rastatt, 1. Febr. Gestern fand im Löwenaal zugleich mit einer Muttermesse von gärtnerischen Erzeugnissen und Gärtnerbedarfsmitteln die Landestagung der badischen Gärtnervereinigungen statt. Am Samstag hatte im „Grünen Hof“ an Gengenau eine Vorstandssitzung des Landesverbandes stattgefunden.

Der erste Landesvorsitzende Kocher begrüßte die städtischen und staatl. Vertreter sowie die zahlreich aus dem Lande erschienenen Kollegen. Im Anschluß an die Begrüßungsworte gab der Vorsitzende einen Rückblick über das vergangene Jahr, wobei er die traurige Wirtschaftslage freizite und die Aufgaben des Landesverbandes darlegte.

Als zweiter Redner sprach der Vertreter des deutschen Gärtnerverbandes Bernikel, der den Zusammenschluß von Süd und Nord empfahl. — Den Geschäftsbericht erstattete Herr Scherff aus Heidelberg, den Kasienbericht Schmann aus Karlsruhe.

Hierauf verbreitete sich Obstbauamt Thim in einem einstündigen Vortrage über Düngung speziell auf dem Gebiet der Gärtnerei. — Im Laufe der Verhandlung wurde eine Resolution gefaßt gegen die Einfuhr von französischem u. estländischem Gemüse, Obst und Blumen. Weiter wird ein nachdrücklicher Schuss bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien und Holland verlangt und auf die Not der Mitglieder hingewiesen. Am Nachmittage wurden

Steuerfragen und die Frage der Fachschule neben anderen wichtigen Punkten in lebhafter Diskussion durchgesprochen.

d. Daglanden, 30. Jan. Die Pferdezeuggenossenschaft der Hardt hielt in der Krone ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Als Vertreter der Regierung war der Referent für Pferdezeugangelegenheiten Oberregierungsrat Neu, für den Landesverband Rittmeister Pawels, für die Mittelbadische Pferdezeuggenossenschaft Geheimrat Dr. Gütth-Vender in Mannheim und für den landwirtschaftlichen Bezirksverein Landrat Schabbe erschienen. Der Vorstand der Zeuggenossenschaft, Bezirksleiter Dr. Gerspach, begrüßte die Ercheinenden und gab seiner Freude über den starken Besuch der Versammlung seitens der Züchter Ausdruck. Stellvertreter Detschowitz hielt sodann einen lehrreichen und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Oldenburger Pferd und über die Behandlung und Anlernung des Pferdes im allgemeinen. Dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß sich die Zeuggenossenschaft günstig entwickelt hat. Die Zahl der Mitglieder ist von 118 auf 186 gestiegen, ein Beweis, daß man in der Hardt für die Pferdezeug große Interesse hat. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, daß im laufenden Jahr wieder eine staatl. Pferdebrämierung, wie früher, durchgeführt werden möge.

B. Bretten, 1. Febr. Die hiesige Schuhfabrik G. Ph. Groß, die in letzter Zeit nur 4 Tage wöchentlich arbeiten ließ, wird ihren Betrieb ab 2. Februar ganz stilllegen. Wie man hört, ist die gleiche Maßnahme noch von weiteren Betrieben beabsichtigt. — Gestern Abend fand in der „Vinde“ die Generalversammlung des hiesigen Drehter-Vereins statt, die eine einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes brachte. Vertreter der Passiven wurde im Vorstand H. Friedrich Günzer. — Zur Förderung des Getreideaustausches veranstaltet das Landwirtschaftliche Lagerhaus Anfangs Februar eine größere Saatgutausstellung mit einheimischen Erzeugnissen.

dz. Waldbrunn, 1. Febr. In der Mechanischen Weberei Klein gelangte, während der älteste Sohn des Klein mit der Reparatur einer Maschine beschäftigt war, der auf der Leertheile laufende Transmissionsriemen unbemerkt auf die Wollscheibe und setzte die Maschine in Bewegung, so daß dem jungen Mann vom Gegen der Maschine die rechte Hand durchschlagen wurde.

dz. Rehl, 30. Jan. In Rork und im Ortsteil Goldschneider der Gemeinde Marien ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die erforderlichen Spermaßnahmen sind angeordnet.

dz. Kengenien, 1. Febr. Am Freitag mittag brach in der Scheune des Gasthauses zur „Krone“ ein Brand aus, der das Gebäude einäscherte.

dz. Freiburg, 1. Febr. Die Mutter des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Josef Wirth, Witwe des Maschinenmeisters Karl Wirth, ist am Samstag Abend im Weissen ihrer drei Söhne, im Alter von nahezu 78 Jahren gestorben. Sie war seit 1878 mit dem in der Werdler'schen Druckerei beschäftigten Maschinenmeister Karl Wirth, der als Stadtverordneter der Zentrumspartei angehörte, verheiratet.

dz. Freiburg, 1. Febr. Vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses bewilligte der Stadtrat für den Kleingewerksbau 1926 vorerst einen Kredit von 2210 000 M. Die Durchführung des Programms darf nur in dem Umfange erfolgen, als die Aufbringung der erforderlichen Mittel gesichert erscheint. Um jedoch sobald die teilweise Inangriffnahme des Bauprogramms 1926 zu ermöglichen, werden zunächst unter Vorgriff auf den Stadt-

anteil der Gebäudesteuer für 1926, auf die Rückflüsse zum Wohnungsbaugrundstock aus früheren Baubeständen und auf die für 1926 zu erwartenden Landesmittel 1 200 000 M. bereitgestellt.

dz. Bettmaringen (Amt Waldbrunn), 1. Febr. Vom Anwesen des Landwirts Millet scherte ein Feuer am Donnerstagabend das Wohnhaus und Dekonomiegebäude vollständig ein. Von dem Vieh, sowie von den Fahrnissen konnte nur wenig gerettet werden. Der Brandbeschädigte soll nur schlecht versichert sein.

dz. Bisingen, 30. Jan. Das neue Gaswerk ist jetzt in Betrieb genommen. Drei Wochen benötigte man zur Erzeugung der gewaltigen Hitze, und am 25. Januar war es möglich, zum ersten Male Gas abzugeben. Das Werk kann in 24 Stunden 7600 Kubikmeter Gas erzeugen. Die Abnahme in Bisingen beträgt zurzeit etwa 2400 Kubikmeter. In etwa drei Monaten, wenn die Fernleitung fertiggestellt ist, soll auch die Stadt Schwenningen von hier aus mit Gas beliefert werden. Von technischen Einzelheiten ist erwähnt, daß die neue Anlage 6 Kammern hat, von denen jede 1,6 Tonnen Kohlen aufnimmt.

dz. Fischbach (Amt Bodensee), 1. Febr. Der wegen Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung in der Neujahrsnacht verhaftete 23 Jahre alte Knecht Emil Weipert aus Sulz (Oberamt Nagold) wurde aus dem Untersuchungsgefängnis in Tettnang entlassen, da ihm keine Schuld nachzuweisen war.

dz. Konstanz, 30. Jan. Von den Schülern des Gymnasiums und der Reppelin-Oberrealschule wird auch in diesem Jahre am Schmutzigen Donnerstag der historische Semdglonkerumzug veranstaltet werden.

Aus Nachbarländern

dz. Heppenheim, 1. Februar. Ein 16jähriger Kleinknecht im nahen Oberhambach ist beim Roden derart schwer verunglückt, daß er den erlittenen Verletzungen erlag. Der Junge beging die Leber beim Roden häufig zu beobachtende Unvorsichtigkeit, sich längs auf den Schlitzen zu legen. Dabei verlor er an einer abhülligen Stelle die Gewalt über seinen Schlitzen und rannte in voller Wucht mit dem Kopf gegen eine Mauer.

dz. Ludwigsbafen, 1. Febr. Der 13jährige Lagner Karl Kermermann aus Mundenheim, der in ansehnlicherem Zustande mit einem Freunde von einer Hochseilsfeier kam, erlitt in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Gartenstadt eine eiserne Leiter der Hochspannung und griff dabei nach der elektrischen Leitung. Er wurde durch den Strom sofort getötet.

Was unsere Leser wissen wollen.

S. B. Der Bour le Merite für Wissenschaften wurde im Jahre 1942 von dem verehrlichen König Friedrich Wilhelm IV. als besondere Klasse des Bour le Merite gestiftet. Er wird an 30 Deutsche verliehen, und zwar 10, das bei dem Tode eines Ritters die anderen den neuen Ritter bestimmen. Für Ausländer wird diese Bestimmung durch die beiden Akademien getroffen. Verfassungskommissionen bestehen nicht, da es sich um eine wissenschaftliche Auszeichnung handelt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Gemeinschaft der Freunde in Bittenrot, Wittenb., hat trotz vielfachen Widerstands im verfloffenen Jahr, dem ersten praktischen Geschäftsjahr, obwohl noch ganz im Anfang des Werkes stehend, ganz bedeutende Erfolge errungen. Es konnten rund 2% Millionen M. zu dem billigen Zins von 5 Proz. ausgl. Tilgungszins für die Bauplätze zum Bau von Eigenheimen bereit gestellt werden.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe
Montag, den 1. Februar.

Das milde, veränderliche Wetter setzte sich den vergangenen Tagen fort. Gestern fiel gelegentlich Strichregen, im Schwarzwald über zirka 1000 Meter auch vereinzelt Schnee. Gestern hat die Ebene 4 Grad Wärme, der Berg 1 Grad Frost. — Vom Teufelberggebiet nach Irland geht heute früh eine Regenfront aus, die von Bisingen bis in die Gegend von Dijon reicht und unser Gebiet in wenigen Stunden überschreiten wird. Auch für morgen sind noch Strichregen zu erwarten.

Wetterausichten für Dienstag, 2. Februar. Fortdauer der milden Bittertag, wechselnd wolfl., zeitweise Regenfälle. Südwestliche Winde.

Schneebereiche vom 1. Februar.
Feldberg: 118 Zentimeter, tragfähig.
— 1 Grad, schwacher Südwestwind, wolfl., Seebahn sehr gut.

Badische Meldungen.

| Höhe über NN | Luftdruck in Millimetern | Temperatur in Grad C | | | Windrichtung | Windstärke | Wetter |
|--------------|--------------------------|----------------------|--------|--------|--------------|------------|----------------|
| | | 11 Uhr | 12 Uhr | 18 Uhr | | | |
| Königsstuhl | 568 | 756.4 | 1 | 6 | SW | Schwach | bed. |
| Carlsruhe | 120 | 755.3 | 4 | 10 | 3 | Stille | bed. |
| Baden | 218 | 755.9 | 3 | 10 | 1 | D | leicht Nebel |
| St. Blasien | 780 | — | — | — | — | — | — |
| Neubrunn | 1292 | 629.3 | -1 | -1 | 4 | SW | Schwach wolfl. |

Außerbadische Meldungen.

| Ort | Luftdruck in Millimetern | Temperatur in Grad C | Windrichtung | Windstärke | Wetter |
|-------------|--------------------------|----------------------|--------------|-------------|-----------|
| | | | | | |
| Braunfels | — | — | — | — | — |
| Berlin | 757.4 | 3 | SW | sehr leicht | better |
| Darmstadt | 754.8 | 2 | OSO | leicht | Nebel |
| Speyerberg | — | — | — | — | — |
| Stuttgart | 759.8 | -0 | S | leicht | Nebel |
| Stuttgart | 751.8 | 3 | ESO | mäßig | bedekt |
| Rosenhausen | 757.4 | 2 | ESO | Schwach | Nebel |
| Crabon | — | — | — | — | — |
| London | 747.3 | 8 | SW | Schwach | bedekt |
| Brüssel | 749.9 | 7 | ESO | mäßig | Regen |
| Paris | 750.7 | 9 | S | leicht | Nebel |
| Airch | 758.7 | -1 | D | sehr leicht | bedekt |
| Genf | 758.7 | 3 | SW | leicht | Regen |
| Luano | 762.2 | -1 | N | sehr leicht | better |
| Genua | — | — | — | — | — |
| Venedig | 762.0 | 0 | Stille | — | wolfl. |
| Rom | 768.8 | 9 | Stille | — | Dunst |
| Madrid | 755.4 | 9 | SWW | leicht | mol. bed. |
| Buenos | 761.3 | 1 | S | sehr leicht | Nebel |
| Buenos | — | — | — | — | — |
| Barthau | — | — | — | — | — |
| Alger | — | — | — | — | — |

Rheinwasserstand.

| Ort | 1. Februar | 31. Januar |
|-------------|------------|------------|
| Speyerinsel | 1.10 m | 1.12 m |
| Sehl | 3.20 m | 3.11 m |
| Wagen | 4.16 m | 4.17 m |
| Wagen | — | — |
| Mannheim | 3.90 m | 3.85 m |

Wobinet Tabletten
In allen Apotheken u. Drogerien. M. 1.—
für Sänger, Sportleute, Kaufher

Statt Karten. — Todesanzeige.
Heute früh 5 1/2 Uhr ist unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter
Richard Wagner
stud. electr.
nach schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden im Alter von 25 Jahren von uns geschieden.
Um stille Teilnahme bitten
Familie Emil Wagner
Café Luginsland
Feuerbestattung in Karlsruhe, 2. Februar, 11 Uhr.
Durlach, den 31. Januar 1926.

20%
Wegen bevorstehendem Umzug und Räumung meines Lagers gebe bis Ende Februar
auf sämtl. Stoffe 20%
— Stoffe werden auch einzeln abgegeben —
ADAM SAUL
Feine Herrenschneiderei nach Maß
Karl-Friedrichstr. 1, Eingang Zirkel - Tel. 1412

Statt besonderer Anzeige. — Todesanzeige.
Nach kurzer Krankheit ist heute nacht mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Benedikt Schwarz
Oberlehrer a. D.
sanft entschlafen.
Karlsruhe, den 31. Januar 1926.
Frau Sophie Schwarz,
Familie Mutter, Zell a. H.,
Familie Schwarz, Welschensteinach.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Februar, 1/4 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitte man abzusehen.

Todes-Anzeige.
Gestern nacht 12 1/2 Uhr starb im Städt. Krankenhaus nach schwerer Operation meine innig geliebte, gute Frau, meine liebe, teure Mutter
Frau Agnes Amend
geb. Barnstori
im 40. Lebensjahr.
Karlsruhe, den 1. Februar 1926.
Chefredakteur Curt Amend
und Tochter.
Die Einäscherung findet am Dienstag, den 2. Febr., nachmittags 3 Uhr, statt.
Wir bitten herzlich, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Mahnung.
Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu bezahlen.
Karlsruhe, den 1. Februar 1926.
Evang. Gemeinderat.
Mahnung.
Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu bezahlen.
Karlsruhe, den 1. Februar 1926.
Kathol. Kirchensteuerrasse
Ständehausstraße 1.

Wittli, Kauf' mir Wollstoff!
Die wohlschmeckende vitaminreiche
Lebertran-Kraftnahrung!
Sichert die Gesundheit und Widerstandskraft der Kinder in jedem Alter!
Deutschland in Apotheken und Drogerien.

Gesichtsjauchschlag
Wid. Mittel, die nicht verschwinden, wenn man den Schaum des Zucker's Patent-Medical-Soße abends eintröpfelt. Scham erst morgens abwaschen und mit Zucker-Creme nachträglich. Besondere Wirkung, wenn Leuten beibringt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feilwarengeschäften.
Empfehlungen
Schneiderin
nimmt noch Kunden für ins Haus an. Angeb. um. Nr. 8220 ins Tagblattbüro erbet.
Wäsche
wird angenommen, mit Band gewaschen u. gebleicht. Angeb. um. Nr. 8220 ins Tagblattbüro.
Mittagstisch
ver- oder ermitteln Sie schnell u. aut durch eine kleine Anstalt im Karlsruher Tagblatt.
Verloren-Gefunden
39. Ichn. Binfcher
Dien u. Schwanz nicht gekaut. 1 Vorderzahn weiß, entlauf. Abgegeben. Heilbrunn. Bochler. Nr. 20. 111.
Hohe Belohnung
erhält, welcher mir meinen Jagdhund, weiß mit schwarzen Flecken, wiederbringt. Finder, Kremskirchener Nr. 25, 11.
Verlorene
Gegenstände bringen Sie am schnellsten u. sichersten durch eine kleine Anstalt im „Karlsruher Tagblatt“ wieder. In Joren Welt.

Kranzspenden
Ludw. Allinger
Karl-Wilhelmstr. 71
Telephon 914.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Entwicklung und Bedeutung der Leipziger Messe.

Gestern vormittag hielt Dr. Kaufmann vom Reichamt in Leipzig im Konzerthaus einen Vortrag über die Leipziger Messe, ihre Entwicklung und Bedeutung für die Weltwirtschaft...

Die Leipziger Messe ist die Messe ebenfalls von hervorragender Bedeutung. Hier hat er die Gelegenheit, alles zu sehen, was überhaupt produziert wird, und Preise und Güte abzumessen...

Der Technik, Ingenieur, Architekten bietet die Technische Messe unendlich viel. Sie ist die größte Messe dieser Art überhaupt. In 15 Hallen, von denen einige die größten Europas sind...

Die Leipziger Messe war ursprünglich eine reine Warenmesse. Aber schon früh gewann sie internationale Bedeutung, und wurde mit Messeprivilegien ausgestattet.

Der große Erfolg, den jede Messe für Leipzig bringt, hat andere Städte veranlaßt, die Messe nachzuahmen. Aber die fünf preussischen Messen haben zusammen nicht die Hälfte der Aussteller...

In diesem Jahr wird zum ersten Mal eine deutsche Kunst- und Ausstellung auf der Leipziger Messe sein. Besonders Interesse verdienen auch die jungen Zweige der Sportartikel-Ausstellung, der Angereihten und Kranzweil-Ausstellungen...

Der Film, der zur Vorführung gelangte, zeigte anschaulich die Entwicklung der Messe. Von den alten Kupferstichen, die das Marktleben im Mittelalter darstellten, bis zu den modernen Fritzezeichnungen...

Die Leipziger Messe hat einen mächtigen Einfluß auf die Wirtschaft. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 17. bis 23. Januar im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 082 548 Tonnen Kohle gefördert...

Die amerikanische Kette der präzisen Städte. Die wir nachdrücklich empfehlen, sind die Vermittlung im Interesse der Amerikaner für die präzisen Städte durch die Sar-Handelsbank A. G. Saarbrücken.

Deutsche Beteiligung am Wiederaufbau der russischen Raps-Industrie. Der Direktor des größten Erdöl-Traffs der Sowjet-Union, 'Amin', Cerebrowski, hat sich mehrere Wochen in Deutschland aufgehalten...

den bekannten Massentransporten, wie Stein- und Ammoniak. Das letztere Produkt wird zum überwiegenden Teile nach den belgischen Häfen Gent und Antwerpen verpackt...

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Aus Baden

Bräuereigesellschaft vorm. S. Moninger, Karlsruhe. Die Gesellschaft legt ihren Geschäftsbericht für 1924/25 vor. Nach Abschreibungen von 234 138 RM. verbleibt ein Reingewinn von 335 282 RM., woraus 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 8 Prozent auf die Stammaktien verteilt werden...

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Berkehr

Oberheinihschifffahrt.

Das Wasser ist gegenüber der Vorwoche im Oberheini noch etwas leicht zurückgegangen, so daß die Leichterarbeiten für die Rühl-Sträßburg bestimmten Schlepplöcher fortgesetzt werden mußten. Die Unglücksfälle an den schwierigen Liebergangsstellen von unterhalb der Königsmündung bis an den Hafenmund von Straßburg nahmen zu Beginn der Woche noch zu, es verging fast keine Stunde, an denen nicht der eine oder andere Schlepplöcher anfuhr...

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Märkte

Berliner Produktenbörse vom 1. Februar. Die inländischen Erzeugnisse haben heute in Uebereinstimmung mit festem amerikanischen und englischen Depeschen ihre Fortbewegungen für Weizen gleichfalls erhöht. Bei dem an und für sich knappen Material und der starken Frage nach Ware nach Wasserstationen, wurden die festeren Preise teilweise auch bewilligt. Exportnachfrage hält gleichfalls an...

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Die Leipziger Messe ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet. Sie ist ein mächtiges Wirtschaftszentrum, das den Handel und die Industrie verbindet.

Devisen.

Table with 4 columns: Location, Goldkurs, Goldkurs, Zuschlag. Lists exchange rates for various cities including Buenos Aires, Japan, London, New York, etc.

Zürcher Mittelkurse vom 1. Februar

Table with 4 columns: Location, 80.1, 1.2, 80.1, 1.2. Lists market rates for New-York, London, Paris, etc.

Ausländische Devisenkurse vom 1. Feb. (Mittelkurse).

Table with 2 columns: Location, Rate. Lists foreign exchange rates for Amsterdam, New-York, Paris, etc.

Berliner Wärendmarkt vom 1. Feb. London-Rabel 4.8045, London-Berlin 120.45, London-Brüssel 106.95, etc.

Unnotierte Werte.

Table with 2 columns: Location, Rate. Lists unnoted values for Karlsruhe, 1. Februar, and other locations.

Auskunftei Birgel. Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann. Erbp. n. z. str. 31 (s. Ludwigplatz). Tel. 455.

K. T. S P O R T B I L A T T

Beilage zum Karlsruher Tagblatt.

Montag, den 1. Februar 1926.

Der Fußball des Sonntags Kreisligaspiele.

F. B. Daxlanden—F. C. Phönix 2:4
(Halbzeit 1:4).

Dieses am Sonntag nachmittags auf dem Daxlander Platz ausgetragene Rückspiel war mit Recht als Entscheidungsspiel anzusprechen, denn hätte Daxlanden dieses Spiel gewonnen, wäre ihm die Meisterschaft mit drei Punkten Vorsprung nicht mehr zu nehmen gewesen.

Nachdem aber Phönix als Sieger hervorging, liegt die Frage der Meisterschaft immer noch zwischen Daxlanden, Mühlburg und Phönix, wobei allerdings Phönix noch die schwersten Gegner gegen sich hat. Trotz des gleichzeitigen Spiels auf dem Platz des K.F.V. war eine überraschend große Zuschauerermenge auf dem Daxlander Platz, der in sehr guter Verfassung war, verammelt, der beste Beweis, daß man gerade diesem Spiel eine große Bedeutung beimäße.

Daxlanden hatte für den Rechtsaußen Ersatz eingestellt, Phönix trat mit der gleichen Mannschaft wie vor acht Tagen an. Vom Spielbeginn ab, sah man sofort, daß die Phönixmannschaft den bei ihr so oft vermischten Kampfsgeist mitgebracht hatte. In sehr schnellem, technisch einwandfreiem Passspiel wanderte der Ball von Mann zu Mann und schon nach fünf Minuten Spieldauer verwandelte der Rechtsaußen eine Klasse direkt aus der Luft zum ersten Tor für Phönix, dem der Mittelfürmer sieben Minuten später den zweiten Erfolg anreichte. Durch diese beiden ersten Erfolge des Gegners wurde naturgemäß die Daxlander Mannschaft verwirrt, ohne indessen das Spiel verloren zu geben — im Gegenteil, häufig kam auch das Phönix-Tor in große Gefahr, ohne daß jedoch dem Platzverein ein Erfolg blühte. Eine Viertelstunde vor der Pause schob dann der Phönixmittelfürmer nach Durchbruch das dritte Tor, dem jedoch der Daxlander Mittelfürmer kurz darauf den verdienten ersten Treffer entgegenstellte. Nach einiger Zeit hatte jetzt Daxlanden mehr vom Spiel, doch kurz vor der Pause schob der Rechtsaußen von Phönix den Ball an die Innenseite der Kiste, wobei der Ball vollends ins Tor prallte, so daß mit 4:1 Toren zugunsten von Phönix die Plätze gewechselt wurden.

Phönix verlegte sich nach der Pause allzu stark auf die Abwehr, so daß das Spiel einseitig wurde. Daxlanden nahm seinen talentierten Mittelfürmer in die Sturmmitte, wodurch sein Sturm sehr an Durchschlagskraft gewann, doch gegen die jetzt sehr zahlreiche Phönixverteidigung war nicht viel durchzubringen. Außerhalb schossen die Daxlander schlecht, mander scharfe Ball ging neben oder über das Tor. Auch die wenigen Vorstöße von Phönix brachten nichts mehr ein. Eine Minute vor Spielende schob dann der jetzige Mittelfürmer Daxlandens im Anschluß an eine Ecke das zweite Tor, so daß mit 4:2 Toren zugunsten von Phönix das Spiel endete.

Auch die vorausgesehenen Spiele der zweiten und dritten Mannschaften verliefen siegreich für Phönix, und zwar gewann die zweite Mannschaft mit 5:2 Toren und die dritte mit 7:1 Toren. Der zweiten Phönixmannschaft ist jetzt mit sechs Punkten Vorsprung die Meisterschaft sicher, während die der dritten Mannschaft noch zweifelhaft ist.

F. C. Franconia—F. B. Raftatt 2:3
(Halbzeit 2:2).

Zwei gleichwertige Gegner standen sich am Sonntag vormittags auf dem Frankoniaplatz im Punktekampf gegenüber, wobei die Einzelkämpfer wieder ohne ihren bewährten rechten Flügel antreten mußten. In kaum noch steigendem Tempo begann das Spiel; beide Tore kamen in größte Gefahr, doch vorerst ohne Erfolg. Nach knapp 10 Minuten Spieldauer schob dann der Mittelfürmer der Einzelkämpfer nach schicktem Umspielen des neuverkauften Verteidigers das erste Tor für seine Farben. Die Raftatter ließen sich durch diesen Erfolg des Gegners nicht verblüffen und arrierten immer wieder scharf an, wobei ihr Linksaußen durch scharfen Fernschuß das Ausgleichtor erzielte, dem der Linksaußen im Anschluß an einen Straßstoß das zweite Tor hinzufügte. Bei einer Ecke schob dann der Frankonia-Mittelfürmer aus dem Hinterhalt das zweite ausgleichende Tor, so daß mit 2:2 Toren die Seiten gewechselt wurden.

Nach Wiederbeginn war zunächst Franconia der Anreifer, doch nach etwa 10 Minuten wehrte der Frankonia-Torhüter einen von Raftatt geschossenen Ball zu kurz ab und im Nachschuß konnte Raftatt das dritte Tor buchen. Franconia gab sich die größte Mühe, den Vorsprung des Gegners aufzuheben, der linke Verteidiger ging zur Verstärkung des Sturmes auf seinen früheren Linksaußenposten, wodurch zweifellos der Sturm durchschlagskräftiger wurde — doch zu weiteren Toren sollte es nicht mehr kommen. Wohl erzwang Franconia eine Ecke auf Höhe und eine ganze Serie der gefährlichsten Situationen spielte sich vor Raftatts Tor ab, aber alles war umsonst, die Gäste aus Raftatt hatten einen glücklichen 3:2-Sieg errungen.

F. C. Vaden—F. C. Mühlburg 1:7 (0:4).

Mühlburg hatte gestern einen besonders guten Tag, sein zugewohntes Spiel und seine Schußfertigkeit spiegelt sich in obigem Resultat wider. Während Vaden's Sturm ebenso auf dem Damm gewesen, wäre die Niederlage nicht so hoch geworden. Erfolgsmöglichkeiten waren ebenfalls genügend vorhanden. Das Führungstor erzielte Mühlburg nach einer Viertelstunde durch

einen Eismeter, der Mittelfürmer und Rechtsaußen schossen je ein weiteres Tor, aus einem schön heringegebenen Eckball resultiert der vierte Treffer. Nach Feldwechsel erzielt Mühlburg in rascher Aufeinanderfolge drei weitere Treffer, kurz vor Schluß erzielt endlich Vaden's Halblinker das längstverdiene Ehrentor.

Tabelle der Kreisliga.

| Spiele | Punkte | Tore | |
|------------------|--------|------|-------|
| Daxlanden | 14 | 22 | 54:18 |
| Mühlburg | 12 | 17 | 38:19 |
| Phönix | 12 | 17 | 38:21 |
| Franconia | 14 | 18 | 28:36 |
| Germania Durlach | 12 | 18 | 21:22 |
| Raftatt | 12 | 12 | 24:24 |
| Gaggenau | 12 | 7 | 16:40 |
| Weiertheim | 12 | 6 | 14:29 |
| F. C. Vaden | 11 | 6 | 19:34 |

Weitere Ergebnisse:

K.F.V. 2. — F.C. Franconia 2. 4:0.
K.F.V. 3. — F.C. Franconia 3. 5:2.
K.F.V. 4. — F.C. Franconia 4. 13:0.

A-Klasse.

II. Bezirk.

F. B. Karlsruhe—V. f. B. Südstadt Karlsruhe 3:1 (1:0).

V. f. B. spielte wohl sein schlechtestes Spiel der ganzen Saison. Sein guter Mittelfürmer hat vor einigen Tagen ebenfalls den Verein verlassen. Geht man der Sache auf den Grund, so muß festgestellt werden, daß einige Spieler sich gegenseitig überboten im Jurell aller möglichen und unmöglichen Anordnungen. Diese Spieler nehmen durch ihr unpolitisches Verhalten nicht nur sich, sondern allen Mitspielern die Lust am Spiel. Hier kann nur rücksichtsloses Durchgreifen helfen. Es sind noch viele brauchbare junge Leute im Verein. Zum Spiel ist nicht viel zu sagen. V. f. B. kann froh sein, die beiden so wichtigen Punkte glücklich unter Dach und Fach gebracht zu haben.

Stand der Tabelle am 24. und 31. Januar 1926.

| Spiele | gew. unents. | verl. | Punkte | | |
|-------------------|--------------|-------|--------|----|----|
| V. f. B. | 12 | 9 | 8 | 21 | |
| Anielingen | 11* | 8 | 1 | 2 | 17 |
| Rüppurr | 10 | 7 | 1 | 2 | 15 |
| Teufschneureut | 11* | 4 | 1 | 6 | 9 |
| Ettlingen | 12 | 4 | 1 | 7 | 9 |
| Südstadt Karlsru. | 12 | 4 | — | 8 | 8 |
| Eggenstein | 10 | 3 | 1 | 6 | 7 |
| Konfordia | 13 | 2 | 2 | 9 | 6 |

* Der Protest Anielingen—Teufschneureut ist gewonnen. Das Spiel ist abgesetzt und wird wiederholt.

Die Spiele vom 31. Januar 1926: V. f. B.—V. f. B. Südstadt 3:1, Konfordia—Anielingen 1:4 sind in der Tabelle berücksichtigt. Danach führt V. f. B. mit relativ 2 Punkten Vorsprung. II.—II, 8:0.

Karlsruhe endgültig Bezirksmeister.

**Karlsruher Fußballverein—Heilbronn 2:1, Halbzeit 1:1
Eben 11:5.**

Die Bejagd ist beendet. Mit Stolz darf K. F. V. auf diese ungemein schwierige, ja nahezu einig dahingehende Siegesaufbahn von der Kreisliga bis zum Bezirksmeister zurückblicken. Gekühn hat der „Grüne Tisch“, allen Erwartungen entgegen, gegen K. F. V. votiert:

Die Berufung Karlsruhes lehnte das oberste Verbandsgericht ab

und erklärt den Protest Heilbronn als zu Recht bestehend. Ein Gütes ab hat dieses Urteil, denn es lehrt: „Selbst ist der Meister!“ Die Karlsruher Mannschaft tat gut, daß sie, trotz erheblich geschwächten Sturmes, mit Siegeswillen und Zuversicht in den harten und scharfen Kampf gegen den in Vollstärke auftretenden, ungemein stinken und zähen Gegner der schwäbischen Redakteure. Erhebend und ansehnend für die Karlsruher war die große Anteilnahme ihrer Sportgemeinde, die wiederum zu Tausenden das Spielfeld umfäunte. Wieder waren, wie vor drei Wochen, alle Gesellschaftsschichten vertreten: Gelehrte und Künstler, Fabrikanten und Handwerker, Beamte und Arbeiter, die von den anfänglich guten und vielversprechenden Leistungen ihrer Mannschaft schnell begeistert wurden. Leider konnte die Begeisterung nicht durchhalten; der Sieg wurde mit viel Mühe errungen; zwei Drittel der Spielzeit kämpfte Heilbronn mit nur zehn Mann, sonst wäre es wohl nicht unterlegen.

Sehr rasch zeigte sich, daß Kastner als Mittelfürmer den noch spielunfähigen Vogel nicht ersetzen konnte. Kastner ist ein Durchreicher, hierin übertrifft er wohl Vogel, ihm fehlt aber dessen geistig schnelles Erfassen und Ausnutzen der gegebenen Situationen, das überlegte Abgeben an einen in besserer Schußlage stehenden Nebenmann und das Umspielen des Gegners. Mit Vogel in der Mitte und Kastner an seinem richtigen Platz hätte das Treffen eventuell schon in der ersten Hälfte der Halbzeit für Karlsruhe entschieden sein können. Das Vagen um den Sieg wäre vielen Tausenden erspart geblieben. Die Zahl der verpackten Gelegenheiten in dieser Zeit waren überreichlich, waren doch die harten und schlagkräftigeren Heilbronner Verteidiger geraume Weile gegen den Vereinssturm machtlos. Erst nach 20 Minuten schob Kastner den von Heilbronn's Verteidigung schlecht abgewehrten Straßstoß unhaltbar ein. Trotzdem nun Heilbronn durch das Ausschneiden des Linksaußen nur mit 10 Mann weiterkämpfen mußte, ge-

Der Fußball im Reich.

Süddeutschland.

Weiterkämpfspiele.

Bezirk Württemberg-Baden: Karlsruhe F.V.—V.f.B. Heilbronn 2:1.
Mainbezirk: K.S.V. Frankfurt—Banau 0:2.
Bezirk Rheinheffen-Saar: Wormatia Worms—E.Gb. Schott 3:0.

Bezirk Bayern: Bayern München—Bader München 2:4. 1. F.C. Straubing—München 1900 0:2. Ulmer F.V. 04—Schwaben Augsburg 1:2. A.S.V. Nürnberg—L.F.C. Nürnberg 2:4. Sp.Va. Bärth—V.f.B. Bärth 4:1. F.C. Stein Nürnberg—F.C. Bärth 1900 1:0.
Rheinbezirk: V.f.B. Mannheim—F.V. Speyer 2:1. Phönix Ludwigshafen—Phönix Mannheim 2:1.

Privatspiele.

Stuttgarter Riders—V.f.B. Stuttgart 4:4. Freiburg F.C.—Brühl St. Gallen (Schweiz) 5:5. Offenbacher Riders—Eintracht Frankfurt 1:0. E.V. Wiesbaden—Victoria Alsfeld 2:1. F.V. Saarbrücken—S.V. Mannheim-Waldhof 4:2. Mainz 05—Ludwigshafen 0:3:2.

Brandenburg.

Spiele um den Verbandspokal.

Memannia Berlin—Mariendorfer B.C. 7:0. Spandauer S.V.—Stern Steglitz 4:1. Vertha-Berliner S.C.—Spandauer S.C. 11:0. Memannia Babelsberg—Union Oberschöneweide 1:3. Polizei S.V. Berlin—Riders Schöneberg 3:2. Berliner F.V. 1910—Union Potsdam 0:2. 1. F.C. Neufölln—Brandenburg Steglitz 7:0. Brandenburg F.C.—Union S.C. Charlottenburg 1:4. Concordia Wittmann—Tasmania Neufölln 4:3.

Westdeutschland.

Weiterkämpfspiele.

Ruhrbezirk: V.B. Alseneser—Arminia Marzen 7:2. Union Gelsenkirchen—Schwarz-Weiß Essen 4:11. E.C. Dortmund 05—Erie 0:4. V.f.B. Dortmund—M.V. Vinden 3:2.
Niederelbebezirk: Duisburger S.V.—Union Hamborn 4:1. Sp.Va. Oberhausen/Sturum—Union Arefeld 4:1. V.f.B. Arefeld—Weidertor S.V. 2:7. V.f.B. Ruckhorn—Hamborn 0:2. Duisburg 09—Preußen Duisburg 1:1.
Berg-Mark. Bezirk: B.C. 05 Düsseldorf—Düsseldorfer S.C. 0:2:2.
Bezirk Westfalen: V.f.B. Osnabrück—Hammer Sp.V. 3:0. Preußen Münster—Union Bielefeld 1:1.

Bezirk Ostfalen-Hannover: Sport Rasfel—Kurbessen Rasfel 2:1.
Rheinbezirk: Sp.Va. Köln—Sils 0:7—Rheinl. Spielverein 4:1. Bonner S.V.—V.f.B. Aachen 4:1. Borussia Gladbach—Köln S.C. 0:0. Dürener S.V.—Wühlheimer S.V. 1:2.

Privatspiele.

V.f.B. Köln—Fortuna Düsseldorf 5:3. Turn Düsseldorf—Ritter Gl.F.R. 8:2. Schwarz-Weiß Barmen—V.B. 04 Düsseldorf 2:4. V.B. Buer 07—Lira Bonn 2:4. Preußen Essen—Union Neudorf 0:2. Elfenor S.V. 09—S.C. Offen 0:0. V.B. Beck—F.V. Duisburg 0:1. Weidertor 06—V.f.B. Bottrop 6:1. V.f.B. Faderborn—Arminia Bielefeld 0:10.

Norddeutschland.

Weiterkämpfspiele.

Groß-Hamburg: Hamburger S.V.—Vft. Hamb. 4:1. Polizei S.V. Hamburg—F.C. Wandstedt 4:0. B.C. Altona 98—F.C. Eimsbüttel 5:2. Union Altona—F.C. Rothenburgstr. 3:1. F.C. Neuenkirchen—Sofatia Elmhorn 1:5. F.C. Altona—St. Pauli Eimsbüttel 3:3. Eintracht Kiel Preußen Altona 2:4. Olympia Neumünster—V.B. Gaarden 0:2.
Schleswig-Holstein: Volkstein Kiel—Hobemoller Vertheim Kiel (Ost-See) 6:3. Union Teutonia Kiel—Killa Kiel 3:3. Eintracht Kiel Preußen Altona 2:4. Olympia Neumünster—V.B. Gaarden 0:2.
Südkreis: Arminia Hannover—V.f.B. Braunschweig 3:0. Hannoverischer S.C.—V.f.B. Heine 3:1. Werder Hannover—Niederlahlen Hannover (Ost-See) 3:5.
Westkreis: Bremer S.V.—Hemelingen 6:3. Werder Bremen—Killa Eimsbüttel 5:3. Stern Bremen—Sport Bremen 4:2. V.f.B. Bremen—Eintracht Braunschweig (Ost-See) 1:3.

Mitteldeutschland.

Weiterkämpfspiele.

Nordwestfalen: Victoria Leipzig—Bader Leipzig 1:4. Sportfreunde Leipzig—T.S.V. Leipzig 4:1. Olympia-Germania Leipzig—Eintracht Leipzig 0:2.
Schlesien: Dresdener S.C.—Riga Dresden 0:2. Gut's Muts Dresden—Dresden 0:6:1. Dresdenia Dresden—Sp.Va. Dresden 3:1. Gel.
Mittelachsen: Chemnitzer B.C.—National Chemnitz 8:3. V.f.B. Parthau—V.f.B. Chemnitz 3:2. Pol.S.V. Chemnitz—Teutonia Chemnitz 8:5. Hellas-Germania Mittweida—Sturm Chemnitz 1:2.
Mittelrhein: Fortuna Magdeburg—Victoria 0:0. Magdeburg 7:1. Eintracht-Victoria Magdeburg—S.V. Sp. Magdeburg 1:0. Preußen Magdeburg—Preußen Burg 0:0. Gel. S.C. Magdeburg 1900—V.f.B. Neuhaldensleben 2:0.
Saalkreis: Bader Halle—V.f.B. Halle 0:0 3:4. Sportfreunde Halle—V.f.B. Merseburg 1:2. Gel.
Dithringen: V.f.B. Saalfeld 0:3. S.G. Bismarck 1:3. V.f.B. Nordstabt—V.f.B. Amdorf 0:2. S.G. Bismarck Bismarck—S.C. Amdorf 5:3.
Nordhüringen: S.C. Erfurt—V.f.B. Erfurt 5:1. Arnstadt 09—Sportring Erfurt 1:4. S.C. Stadtilm—Sp.Va. Erfurt 1:4.

Privatspiele.

V.f.B. Leipzig—Tennis Borussia Berlin 1:2. Fortuna Leipzig—S.C. Halle 0:2. S.V. Merseburg 09—Sp. Va. Leipzig 0:2.

Alle Proteste abgelehnt.

c. Karlsruhe, 1. Febr. Am Samstag nachmittags begann unter Assistenz sämtlicher Verbandsrichter des Süddeutschen Fußball-Verbandes die große Verbandsgerichtssitzung. Neben vielen anderen Anträgen hatte die Jury auch über die höchstinstanzlichen Proteste verschiedener Vereine zu beraten. Es handelte sich hierbei um folgende Anträge: In Sachen: K.S.V. Frankfurt — K.C. Hanau 0:3.
In Sachen: Phönix Ludwigshafen — V.f.B. Mannheim.
In Sachen: Karlsruher F.V. — V.f.B. Heilbronn.
In Sachen: 1. F.C. Nürnberg — A.S.V. Nürnberg.

Die Sitzung begann am Samstag und erstreckte sich über den ganzen Nachmittag und Abend bis spät in die Nacht hinein. Um 1 Uhr machte man dann Schluß, und trat am Sonntag früh erneut an die Materie heran. Nachmittags um 5 Uhr wurden dann die Beschlüsse bekanntgegeben, die dahin gingen, daß die oberrste Verbandsbehörde sämtliche Anträge abwies und sich jeweils den Entscheidungen der Bezirksbehörden anließ. Demnach stehen die Meister in den einzelnen Bezirken wie folgt fest: Württemberg-Baden: Karlsruher Fußball-Verband. Bayern München. Mainbezirk: K.C. Hanau 0:3. Rheinbezirk: Rasenpieler Mannheim. Rheinheffen-Saar: F.V. Saarbrücken. Pokalmeister: Spielvereinigung Bärth. K.F.V. wurde durch den Sieg im geitigen Profispieltage Fußballsportverein Frankfurt verliert die Meisterschaft an Hanau 0:3, da ihm 2 Punkte (Spiel gegen Germania 04 Frankfurt) durch Ablehnung oben erwähnter Protestes verloren gehen.

Die Spielplanfrage im Süddeutschen Fußballverband.

Frankfurt a. M., 31. Jan. (Ein. Drückbericht.) Gekühn ab trat hier die Unterkommission der Kreisliga, A-, B- und C-Klasse im Mainbezirk des S.F.V. zusammen. Die Verhandlungen fanden in der Enschließung die der Hauptkommission unterbreitet werden soll, ihren Niederschlag.

Die am 30. Januar in Frankfurt tagende Unterkommission des Mainbezirks steht in dem in Mannheim gemachten Vorschlag der Kommission der Kreisliga, A-, B- und C-Klasse, keine Verbesserung im Interesse der Weiterentwicklung des Fußballsports im Mainbezirk, gegenüber den übrigen Bezirken. Im Gegensteil steht nach wie vor auf dem in der Sitzung vom 29. Nov. 1925 in Offenbach gefassten Beschlusse, wonach ein Aufbau nur auf Grund der bestehenden fünf Bezirke (solche in zwei Abteilungen zu je acht Vereinen, das sind insgesamt 80 Bezirksligavereine) möglich ist.

Deutsche Winterkampfspiele in Titisee.

dz. Titisee, 30. Jan.

Nachdem am geitigen Tage bei regnerischem Wetter die Eisflächen um die Kampfspielmeisterschaft stattgefunden hatten, konnten heutigen Tage durch in der Nacht eingetretenen leichten Frost die Kampfspiele planmäßig fortgesetzt werden. Die Regler begannen. Es herrschte schon sehr früh reges Leben in Titisee. Im Scheine der ersten Morgenfonnenkrähen verammelten sich die Teilnehmer an der Kampfspielmeisterschaft auf der völlig vereisten Nobelbahn. Dank der unermülichen Arbeit der Renneleitung war trotz des starken Regens am

Schlusstabelle der Bezirksliga Württemberg-Baden.

| Spiele | Punkte | Tore | |
|------------------|--------|------|-------|
| Karlsruher F.V. | 14 | 22 | 52:21 |
| V.f.B. Stuttgart | 14 | 17 | 34:19 |
| F.C. Freiburg | 14 | 16 | 52:35 |
| S.C. Stuttgart | 12 | 15 | 24:21 |
| Heilbronn | 12 | 14 | 26:26 |
| Riders | 12 | 12 | 25:27 |
| Weiertheim | 12 | 8 | 26:41 |
| Birkenfeld | 14 | 0 | 10:58 |

FRISCHE

SÜSS-BÜCKLINGE

In dieser **Woche** treffen für uns täglich laufend ein

5000
Stücken
Norweger Vollfett-Süß-Bücklinge

ausgezeichnete, beste Fische, gut geräuchert, zart und mild

32 Pfd. **32** Pfd.
5 Pfd.-Stifte **1.55**

Große Fänge an der norwegischen Küste ermöglichen diesen weiteren

Abschlag.

PHANKO

Pfannkuch

Zurück zu Friedenspreisen

Schlafzimmer, eichen lack. 295 Mk.
Schlafzimmer, weiß, Stoll-Spiegelschrank. 335 Mk.
Bettstellen in Holz m. Matr. u. Patentrost v. 72 Mk. an
Anderem Metallbetten in großer Auswahl
nur zu haben bei

Gottfried Kleinfelmer Markgrafenstraße 52

KONZERTHAUS
Dienstag, den 2. Februar 1926
abends 8¼ Uhr

Deutsche Turnkunst
Öffentl. Vorführungen des Karlsruher Männerturnvereins
Programm siehe Plakatsäulen
Eintrittskarten zu Mk. 2.—, 1.50 u. 1.— in der Papierhandlung Erhardt, Erbprinzenstraße 27 und an der Abendkasse

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS

Mittwoch, 3. Freitag, 5. u. Samstag, 6. Febr., jew. abds. 8 Uhr
Mittwoch und Samstag auch 4 Uhr nachmittags
Sonntag, 7. Februar, nur 4 Uhr nachm.
Donnerstag, 4. Februar, abends 8 Uhr

Sondervorführung für Sethn. Hochschule

Wunder des Schneeschuhs
Eine Juchsjagd auf Stiern durchs Engadin
Neue Kopie

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.
Preise: Mk. 0.80, 1.—, 1.30, 1.60, 1.80. Erwerblose, Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise. Vorzugskartenheftchen.

Heute
öffentl. Frauen-Vortrag
Künstlerhausaal Karstr. 44
8 Uhr abends
Dr. med. H. J. Oberdörfer
Sanatorium Schloß Rheinburg — Berlin (A. Konstanz)
„Gesundung u. Verjüngung d. Frau“
Fragenbeantwortung
Eintrittspreise 1.— und 2.— Mk.

Gewerkschaftsbund der Angestellten G. D. A.
Ortsgruppe Karlsruhe
Dienstag, den 2. Februar 1926, abends punkt 8 Uhr, im großen unteren Saal des „Cafée Novad“, Göttingerstraße
Mitgliederversammlung
u. am 17. März Bundesvorstandssitzung in der Anstalt über: „Die idealen Triebkräfte in der Angestelltenbewegung.“ Außerdem wird über Tarifbindung berichtet. — Alle Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen. — Gäfte willkommen. Es erwartet einen Massenbesuch
Der Vorstand.

Bierkabarett
Elefanten

Ab heute, 1. Februar, vollständig neues Schlager-Programm

Gastspiel
Dresdner Hugo Prosche

Erstklassiges Künstlerpersonal
Herrliche Ausstattungskomödien
Alle 5 Tage Programmwechsel
Aug. Antl.

So

Heftpflasterband **Filzringe** **Pflasterkern**

muß ein Hühneraugenpflaster aussehen, wenn es schnell und sicher wirken soll.
Das Heftpflasterband verhindert Verrutschen des Pflasters, sowie Festkleben am Strumpf.
Der Filzring beseitigt den schmerzhaften Druck und schafft sofortige Linderung.
Der Pflasterkern zerstört unbedingt das Hühnerauge mit Wurzel.
Dies sind die Hauptvorzüge des seit 20 Jahren bewährten

Hühneraugen - Lebewohl
Hühneraugenleidende sollten daher beim Einkauf unbedingt auf den Namen „Lebewohl“ achten und andere Mittel, welche nicht aus den oben abgebildeten Zehenbinden bestehen, bestimmt zurückweisen, denn es gibt nichts Besseres als „Lebewohl.“
Erhältlich in Drogerien und Apotheken.

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Sforzheimer
50 Pf.
Geld-Lotterie
Ziehung garantiert am 12. II. 26.
2342
Geldgewinne
75000
15000
10000
5000
2500
1000
500
250
100
50
25
10
5
2
1

bei Generalagenten
Sforzheimer
und allen Losverkäufern
stellen am Platze!
Versand nach auswärts
Liste u. Porto 30 g. weiter
Postcheck-Konto 27398 Karlsruhe

Große Auswahl
bester Solinger Taschenmesser - Rasiermesser - Rasierapparate - Rasierutensilien
Haar- und Bartschneidemaschinen
Nagelpflege-Artikel
Scheren aller Art
Tischbestecke - Tranchiermesser - Löffel
Geschenks-Artikel
Günstige Preise
Geschw. Schmid
Kaiserstr. 88, Nähe Marktpl. Tel. 339
Reparaturwerkstätte und Feinschleiferei

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse
Garantie und billiger Verrechnung
Friedrich Springer
Ingenieur-Vertilgungs-Anstalt, Karlsruhe
Marktgrabenstraße Nr. 52, Telefon Nr. 326
Verband von best. erprobten Vertilgungsmitteln gegen alle Art Ungeziefer.

Colosseum
Dir. E. Kistner
Waldstr. 16 Tel. 5599

Tägl. **8** Uhr:
Das
vollständig neue
Varieté-Programm!

TEEKANNE
Rot
gerollt, aromatisch, die rechte
Indo-Ceylon-Teemischung für den täglichen Gebrauch
bei Leichten Aufguss ohne Zucker
kräftigen mit Sahne zu servieren

Der Mönch Laskaris.
Roman
von
Gustav Meyrink.
Nachdruckrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin.
(Nachdruck verboten.)

„Heda, Waldkamerad,“ rief der Burche mich an, „ist da noch ein Platz an Eurem Feuer? Das wäre mir gelegen. Ich teile auch meinen Braten mit Euch.“

„So ist uns beiden geholfen,“ entgegnete ich und lud ihn ein, Platz zu nehmen, denn die Kaune überkam mich, wieder einmal, wie in den rauhen Waldbergen des Balkan eine weidgerechte Mahlzeit zu halten. Der stinke Burche, mit einem Ausdruck von offener Ehrlichkeit im Gesicht, der mich nichts Arges vermuten ließ, waf seine Last ab und läste mit geschickten Handgriffen eine saftige Keule von seiner Jagdbeute. Während er die Bratgabeln spitzte und alles zur Herrichtung seiner einfachen Küche tat, erzählte er mir, wie er, der Sohn eines reichen Freibeuters dieser Gegend, mein Feuer habe durch die Bäume schimmern sehen und wie ihn jetzt eine ähnliche Lust überkommen habe, im freien Walde bei eindringender Nacht ein anspruchsloses Jägermahl zu halten. Dazu nahm er die flüchtige Feldflasche vom Gurt, die sich mit anständigem Wein gefüllt zeigte, und der Zinnbecher wechselte von Mund zu Mund. Plötzlich geschah der Ueberfall. Die beiden fremden Jäger stürzten mit dem Rufe: „Herbei! Da haben wir die Wilderer! Steht! Ergeht euch!“ über uns her. Mit überraschender Gewandtheit sprang mein lebenswürdiger Gastgeber und Feuergeist vom Moosvorker auf, und ich weiß nicht, wie es zuging, im nächsten Augenblick überließ er mich und den Rest seiner Beute der mühseligen Verantwortung. Ich überdachte unschwer meine peinliche Lage, ich sah die Unmöglichkeit, mich auf der Stelle zu verteidigen, ich hatte Ursache, mich widerwärtigen Weiterungen nach Möglichkeit zu entziehen,

kurz, nach einem flüchtigen, durch Zufälle begünstigten Ringen mit den Jägern entfloch ich gleichfalls. — Hinter mir her trachteten die Hunden, ich hatte noch das Vergnügen, das Blut um meine Ohren surren zu hören, doch wurde ich nicht getroffen. Schon war ich erschöpft und verzweifelte, mit Anstand aus diesem Abenteuer zu kommen, als mich der günstige Zufall Euch in den Weg warf, hohe Frau, der ich meine vorläufige Rettung und die so außerordentlich gastfreie und lebenswürdige Aufnahme in diesem Schlosse verdanke.“

Der Gräfin lag die Röte ins Gesicht, als der Fremde mit so lechzenden Dankesworten und zugleich so feinem Lächeln für die Aufnahme dankte, die doch auf Befehl von ihr sehr nahe an die Form einer eben noch leidlichen Gefangenenehung heranreichte. Sie überglug diesen Punkt mit einem stummen Neigen des Kopfes und sagte:

„Nicht mir allein, mein Herr, verdankt Ihr den angenehmen Ablauf Eures Abenteuers und Eure rasche Rettung. Jenes Denkmal im Park, dessen eisernes Gitter Euch vor Euren Verfolgern im kritischen Augenblick beschützte, bedeckt die Grabstätte eines erlauchten Paares von dem Stamme meines Gemahls. Die Toten haben Euch Schutz gewährt.“

Mit einem unwiderstehlichen Ausdruck wandte der Fremde sein laufendes zugekehrtes Haupt und mit gedämpfter Stimme fragte er:

„Und welche erlauchten Glieder der gräflichen Familie sind dies, denen ich nach Euren Worten, Schutz und Rettung verdanke?“

Die Gräfin, selbstam berührt, vermochte sich dem Zauber dieser Frage, oder richtiger dieses sonderbaren Fragers, nicht zu entziehen. Sie fing, ganz gegen ihre Gewohnheit und Art, beinahe wie abwesend, zu erzählen an.

„Dort ruhen Graf Eberhard und Gräfin Elisabeth von Erbach, nach kurzer, wie wir denken müssen, glücklicher Ehe. Gräfin Elisabeth starb zuerst. Sie sah schon vor ihrer Ehe von einem schleichen Fieber verzehrt, und wir haben sie leider niemals anders als bleich und ernst gesehen. Graf Eberhard hat lange um

ihre Hand geworden. Als sie ihm endlich geschenkt ward, schien er der Erfüllung seiner Lebenswünsche nahe. Das Glück war nicht in dem Grade mit ihm, wie er erhofft hatte. Nach meiner Mühe Tod begann er zu fröhnen. Der Verlust traf ihn schwer. Er vermochte nicht lange ihn zu überdauern. Er hat die Gräfin Elisabeth in Erfüllung eines ihrer letzten Wünsche auf der Eideninsel beigelegt und ihr jenes Denkmal errichtet, das Ihr gesehen habt. Bald fügte er seinen letzten Anordnungen den Wunsch hinzu, nach seinem Tode gleichfalls dort beigelegt und mit seiner Gemahlin wieder vereinigt zu werden. Seit mehr als Jahresfrist schlummert das erlauchte Paar in gemeinsamem Frieden auf der Eideninsel.“

Der Fremde frug sehr aufmerksam und gedämpften Tones:

„So sprecht Ihr also von Gräfin Elisabeth, der Tochter des Fürsten Eugen von Fürstentberg?“

„Gewiß,“ antwortete die Gräfin erstaunt.
„Kannet Ihr die Gräfin Elisabeth?“

Das Gesicht des Gastes überließ ein sonderbar abwesendes Lächeln. Er richtete seine Augen groß und gerade auf die Gastherrin und sagte, in dessen sein Mund rasch eines verätherischen Judentums Herr ward: „Ob ich die Fürstin kannte? — Ja — Elisabeth von Fürstentberg habe ich gekannt.“

Gräfin Anna Sophie sprang von ihrem Stuhl auf. Sie trat nahe an ihren Gast heran, ergriff seine Hand und sagte:

„So hat mein Gefühl mich doch nicht getäuscht, und nun weiß ich auch, wer Ihr seid. Wir sind uns in Dresden begegnet. Man hegte dort große Erwartungen von Eurer Wissenschaft, Erwartungen, die Ihr auch nicht durch Euer plötzliches Verschwinden.“

Der Gast erhob sich und beugte sich zum Handkuf auf die Hand der Gräfin herab.

Die Gräfin flügte rasch hinzu:
„Ihr seid der griechische Abent, Ihr seid der, den sie den Fürsten Laskaris nennen.“
Indem er ernst zu der Gräfin aufsaß, sagte der Angeredete:

„Ich will nicht leugnen, daß ich's bin. Mein Gang hierher galt der Jugendfreundin. Ich wollte, daß sie tot ist und ich wollte von ihrem Grab Abschied nehmen. Ich hätte mir nicht solch wunderbare Fügung des Schicksals träumen lassen, daß noch die Tote meine Schwester sein werde, wie es die Lebende mein Verlobtwerden aus Dresden war ihr Wunsch. Sie war es, die mich rechtzeitig von den hinterlistigen Anschlägen des Kurfürsten benachrichtigte. — Der Gang hierher sollte der letzte sein, den ich auf demselben Boden gehe. — Ich wollte ihr an ihrem Grabe lauschen, daß ich meinen Frieden mit ihr gemacht habe. Das Band, das uns einmal vor Jahren zu vereinigen sprach, zerriß nicht allein durch ihre Schwere. — Ich durfte hoffen, daß sie glücklich geworden sei. — Ihr merdet mir, erlauchte Frau, weitere Erklärungen nun gerne erlassen. Meine Absicht, die mich hierher führte, ist erfüllt. Ich danke Euch den angenehmen Ausgange eines Abenteuers, das um ein Haar eine lächerliche und peinliche Wendung hätte nehmen können. Ich danke Euch auch die Gastfreundschaft einer angenehmen verbrachten Nacht unter Eurer hochgräflichen Dache. Es ist nicht meine Art, hochgräflichen Gästen das Gefühl der Dankbarkeit nur mit Worten zu beweisen. Gestattet mir, daß ich diese letzte Gelegenheit auf demselben Boden dazu benutze, um Euch von der Kraft und Wahrheit der heiligen Geheimnisse eines Begriffs zu geben, in deren Besitz zu sein ich nicht unwürdig rühme. Mache folgenderart ein Andenken an einen der wenigen wahren Abenteurer, die zu dieser Zeit gelebt haben, Euch und Eurer Familie hinterlassen bleiben. Weist mich ein leeres Zimmer an, wo neugierige Blick mich nicht zu belästigen vermögen. Stelle mir die wenigen Gerätschaften aus der alchimistischen Küche Eures Gemahls zur Verfügung, die ich selbst bezeichnen werde. Ich weiß, daß ja auch die Grafen von Erbach den alchimistischen Studien ergeben sind.“

(Fortsetzung folgt.)